

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Gründungschrift: Tagesblatt Riesa.
Gernus Nr. 29.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1559
Wetzlarstraße Riesa Nr. 22.

Nr. 293.

Dienstag, 16. Dezember 1924, abends.

77. Jahr.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Polen. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabeabendes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen zu bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 3. mm breite, 4 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben, 25 Gold-Pfennige, die 80 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitsparender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Keine Tarife, Remittenz, Rabatt, Nachzahlung, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Befüllungsort: Riesa. Richtigkeits-Unterhaltungsbeilage „Frühling in der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Notationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Titzsch, Riesa.

Der Rücktritt der Reichsregierung.

1) Berlin. Der Reichskanzler Marx überbrachte gestern nachmittag 4 Uhr dem Reichspräsidenten die Rücktrittserklärung des Reichskabinetts. Der Präsident nahm die Demission entgegen, beauftragte aber gleichzeitig den Reichskanzler Marx und die bisherige Reichsregierung mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte.

17. D. Berlin, 1924.

Das Reichskabinet hat nunmehr auch formell seinen Rücktritt erklärt, obwohl über die Frage der Neubildung der Reichsregierung noch keinerlei Klarheit geschaffen werden konnte. Größtes Aufsehen hat es erregt, daß der entscheidende Beschluß von einem Ministerrat gefaßt wurde, an welchem die völksparteilichen Minister, insbesondere Außenminister Dr. Stresemann, nicht teilnahmen. In den politischen Kreisen erblickt man in dieser Tatsache eine Demonstration Dr. Stresemanns gegen den Reichskanzler Dr. Marx, der für den sofortigen Rücktritt des Kabinetts verantwortlich ist. Es verlautet übrigens, Dr. Stresemann habe in einer vertraulichen politischen Mission Berlin verlassen, um eine bestimmte politische Persönlichkeit aufzusuchen, die er im Namen seiner politischen Freunde bitten werde, einen Auftrag zur Kabinettsbildung entgegenzunehmen.

Die politische Hochspannung hat augenblicklich ihren Höhepunkt erreicht. In den mahelnden parlamentarischen Kreisen herrscht große Beunruhigung wegen der augenblicklichen Wirkungen der gegenwärtigen Krise, die sehr ernste Gestalt annehmen müßte, wenn nicht in kürzester Frist eine Entspannung der Situation herbeigeführt wird. Man hat sich vollkommen klar darüber, daß jetzt zunächst der Versuch gemacht werden muß, eine Regierung des Bürgerblocks zu bilden. Sollte dieser Versuch scheitern, so würde Reichskanzler Dr. Marx wahrscheinlich einen neuen Auftrag vom Reichspräsidenten erhalten, um seinerseits eine Lösung herbeizuführen. In einem solchen Falle wäre es aber außerordentlich zweifelhaft, ob Dr. Stresemann sich bereit finden würde, in einem Kabinettsrat wieder den Außenministerposten zu übernehmen. Dies hängt insbesondere von der Haltung der Deutschen Volkspartei ab, die nach den zur Zeit vorliegenden Mitteilungen kaum bereit wäre, ohne die Deutschnationalen an der Reichsregierung teilzunehmen. Die Bildung einer anderen Regierungskoalition würde also zum mindesten die gleichen Schwierigkeiten hervorrufen, wie sie gegenwärtig bei den Bestrebungen zur Bildung einer bürgerlichen Koalition mit Einfluß der Deutschnationalen entstanden sind.

Obwohl Reichspräsident Ebert noch nicht Gelegenheit hatte, mit den Parteiführern Rücksprache zu halten, sind schon jetzt Gerüchte über eine angebliche bevorstehende Ernennung Dr. Stresemanns im Gange. Es hat aber eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Reichspräsident Dr. Stresemann mit der Kabinettsbildung beauftragen wird, zumal damit noch keineswegs eine Kanzlerwahl Dr. Stresemanns verbunden wäre. Der Minister, der am Mittwoch nach Berlin zurückkehren wird, wäre zweifellos in der Lage, sofort seine Bemühungen anzunehmen, und er könnte auf Grund seines persönlichen Einflusses eine ihm geeignet erscheinende Persönlichkeit bitten, den Reichstanzlerposten zu übernehmen. Kommt eine bürgerliche Koalition zustande, so würde man sich über die Besetzung der Ministerposten im wesentlichen sehr schnell einigen können. Die Deutsche Volkspartei beansprucht in der Hauptsache das Außenministerium, das Wirtschaftsministerium und das Reichswirtschaftsmini-

sterium. In die anderen Posten würden sich dann die anderen Parteien teilen, von denen die Deutschnationalen in erster Linie den Posten des Innenministers und Wirtschaftsministers zu besetzen hätten. Vor Mittwoch abend wird aber kaum eine Entscheidung faßbar sein, da im wesentlichen alles von der Haltung der Zentrumspartei abhängen dürfte.

Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin.

Berlin. In den politischen Kreisen verlautet, daß Außenminister Dr. Stresemann über die Demissionserklärung des Reichskanzlers Dr. Marx, die am Montag nachmittag erfolgt ist, einigermaßen überrascht worden sei. Der Minister wird sich, wie wir hören, spätestens Mittwoch früh wieder nach Berlin begeben, um an den Besprechungen über die Regierungsbildung persönlich mitwirken zu können. Der Reichspräsident hat Dr. Stresemann erwidern lassen, persönlich an seinen Verhandlungen mit den Parteiführern mitzuwirken, ein Ersuchen, dem der Minister wahrscheinlich ohne weiteres nachkommen dürfte.

2) Berlin. Wie die Blätter mitteilen, ist ein Schritt des Reichspräsidenten zur Lösung der Regierungskrise gestern abend noch nicht erfolgt. Der Reichspräsident will, bevor er einer Persönlichkeit den Auftrag zur Neubildung des Reichsministeriums erteilt, die Auffassungen der Parteien kennen lernen und hat daher die Führer der Parteien für heute zu sich geladen, um ihre Meinungen zu hören. Die Blätter halten es auch für möglich, daß die Entschließung des Reichspräsidenten erst erfolgen wird, wenn die Beschlüsse der Fraktionen, insbesondere die sehr wichtigen Entscheidungen der Zentrumspartei, vorliegen werden. Der „Volkswache“ spricht von der Möglichkeit, daß als letzter Ausweg die Bildung eines überparteilichen Kabinetts in Frage kommen könne.

Die Präsidentschaftskandidatur.

Berlin. Aus mahelnden parlamentarischen Kreisen erhört man, daß die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei schon in aller nächster Zeit in gemeinsame Verhandlungen über eine gemeinsame Kandidatur für die im nächsten Frühjahr stattfindende Neuwahl des Reichspräsidenten eintreten werden. Sowohl die von deutschnationaler Seite in Aussicht genommene Kandidatur Dr. Wallat, als auch die von völksparteilichen Kreisen angeregte Kandidatur des Reichsinnenministers Dr. Jarres, sind nicht als endgültig anzusehen. Es hat vielmehr den Anschein, als ob diese beiden Persönlichkeiten nicht allzu großen Wert darauf legen, für die Präsidentschaft zu kandidieren und daß man im letzten Endes zu ganz neuen Annahmen über die Präsidentschaftskandidatur gelangen wird.

Aus dem Reichstag.

Berlin. (Funkpruch.) Im Reichstag versammelte sich heute als erste der Reichstagsfraktionen um 10 Uhr vormittags die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei unter dem Vorsitz des Abg. Koch-Weser. Nach der Wiederwahl der bisherigen Vorsitzenden Koch, Ceterlen, Haas, begann die Aussprache über die politische Lage, in der zunächst der Abg. Koch ein Referat erstattete.

Für 12 Uhr mittags ist Abg. Koch zum Reichspräsidenten geladen. Um 11 Uhr begann die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei ihre erste Sitzung. (Weitere Meldungen an anderer Stelle.)

Dr. von Hoersch in Berlin.

In Berlin ist der deutsche Votschafter in Frankreich, Dr. von Hoersch, eingetroffen, um der Reichsregierung über den gegenwärtigen Stand der außenpolitischen Lage Bericht zu erstatten. Wie wir hören, handelt es sich dabei hauptsächlich um das Problem der Fortführung der bisherigen Politik der Entpannung zwischen Deutschland und Frankreich, die nach Möglichkeit dadurch gesichert werden soll, daß die beiden Länder sich sowohl über die Räumungsfrage als auch über das Problem der Sicherheiten verständigen. Die Ankunft Dr. von Hoersch steht aber auch in einem gewissen Zusammenhang mit der Fertigstellung des Schlusberichtes der interalliierten Militärkontrollkommission, der spätestens Ende dieser Woche offiziell überreicht werden soll.

Einige französische Blätter haben die Behauptung aufgestellt, die französische Regierung habe den deutschen Votschafter beauftragt, in Berlin mitzuteilen, daß Frankreich einer deutschen Linksbewegung größeres Entgegenkommen zeigen werde als einer Regierung des Bürgerblocks. Diese Behauptungen werden jetzt auch in Berlin scharf dementiert, indem darauf hingewiesen wird, daß die gegenwärtige Unwissenheit des deutschen Votschafters in der Reichshauptstadt mit den Fragen der Regierungsbildung in keinerlei Zusammenhang stehe. Auf der anderen Seite ist es allerdings ziemlich selbstverständlich, daß der zu erwartende Bericht des Votschafters über die allgemeine außenpolitische Lage in bestimmter Hinsicht auch einen Einfluß auf die Regierungsfrage ausüben kann.

Der frühere Regierungspräsident Jagow bequadrigt.

Berlin. Wie verlautet, hat der Reichspräsident im Gnadenwege den früheren Regierungspräsidenten Jagow die noch zu verbühende Strafe erlassen. Jagow war wegen Beteiligung am Kapp-Zug vom Reichsgericht zu fünf Jahren Festung verurteilt worden und hat von dieser Strafe am 18. Dezember drei Jahre verbüßt.

Berlin. (Funkpruch.) In Sachen der Begnadigung des früheren Regierungspräsidenten von Jagow erfahren wir von ausländischer Seite, daß diese Begnadigung keinen besonderen Ausnahmefall darstellt, sondern im Rahmen der Rehabilitations- und Rehabilitationsbewegungen erfolgt. Die Tatsache, daß Jagow ein Gnadenbescheid erhalten hat, daß der Reichspräsident in Gnadenbescheiden geht im allgemeinen dahin, daß den wegen solcher Verbrechen Verurteilten, soweit im Einzelfalle nicht besondere Begnadigungsgründe der Straftat dagegen sprechen, nach Verbüßung von etwa zwei Drittel der Straftat der Straftat erlassen wird. Es sind in den letzten Jahren zahlreiche Verurteilte, insbesondere auch Kommunisten, begnadigt worden. Jagow, der wegen seiner Beteiligung am Kapp-Zug zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt worden ist, hat in diesen Tagen drei Jahre der Straftat verbüßt und während der langen Zeit an seiner Gesundheit gelitten. Der Reichspräsident hat sich bei dieser Sachlage auf Antrag des Reichsjustizministers und unter Verantwortung des Oberstaatsanwalts entschlossen, den Rest der Straftat im Gnadenwege zu erlassen.

In der Presse wird vielfach der Fall Jochenbach mit diesem Gnadenbescheid in Verbindung gebracht und gefragt, warum nicht auch hier eine Begnadigung eingetreten ist. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß Jochenbach von einem bayerischen Gericht verurteilt worden ist und das Gnadenrecht demzufolge nicht dem Reichspräsidenten, sondern der bayerischen Regierung zusteht.

Die bevorstehende Mitteilung der Verdingungsmächte.

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren erwartet man im Auswärtigen Amt nicht nur eine Mitteilung der englischen Regierung über die Frage der Räumung der Kölner Zone, sondern es hat neuerdings den Anschein, daß auch die anderen Verdingungsmächte Frankreich und Belgien sich dem englischen Schritt anschließen werden, um Deutschland die Frage vorzulegen, ob es bereit sein würde, über die Räumung der Kölner Zone ein Abkommen mit sämtlichen Verdingungsmächten zu treffen. Im übrigen verlautet neuerdings, daß das Problem der Räumung in allererstem Zusammenhang steht mit den neuerlichen englisch-französischen Erörterungen über die Sicherheitsfrage. Aus den im Auslande vorliegenden Meldungen geht hervor, daß England damit einverstanden sei, den Vorschlag in der Kontrollkommission des Völkerbundes einem französischen Militär, genannt wird der General Balth, der gegenwärtig Vorsitzender der Kontrollkommission ist, zu übertragen. Auch das Problem der Entmilitarisierung des Rheinlandes tritt jetzt wieder in den Vordergrund. Man erblickt in den Berliner außenpolitischen Kreisen in diesen Tatsachen einen Beweis dafür, daß die Völkerbundspolitik nachher als sich auf dem Wege der Liquidation befindet und wieder durch das System der gegenseitigen Sicherungen abgelöst werden soll.

Zu den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris. Im Rahmen der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wurde gestern das Problem der landwirtschaftlichen Zölle zur Sprache gebracht, bei dem in verschiedenen Punkten eine Einigung erzielt werden konnte. Die Gegenstände in der Frage der Weinsölle sind noch nicht überbrückt. Seit den letzten Tagen finden zwischen den einzelnen Mitgliedern der beiden Delegationen interne Besprechungen statt. Vor Ende der Woche ist eine Vollsitzung in Aussicht genommen. Auch die beiderseitigen Sachverständigen der Textilindustrie verhandeln untereinander.

Ueber Herriots Gesundheitszustand.

Paris. (Funkpruch.) Nach dem gestern abend ausgegebenen Krankheitsbericht hat Ministerpräsident Herriot einen ziemlich ruhigen Tag verbracht.

Paris. (Funkpruch.) Ministerpräsident Herriot hat gestern nachmittag in seinem Krankenzimmer mit dem Minister des Innern sowie mit dem Direktor der Sicherheitspolizei und dem Polizeipräsidenten von Paris über die Verhinderung der kommunistischen Propaganda verhandelt.

Keine Rücktrittsabsichten Herriots.

Paris. Am Quai d'Orsay wird auf das Bestimmteste berichtet, Herriot denke gar nicht daran, insofern seiner Erkrankung zurückzutreten. Sein Beharren sei nicht so ernst, als daß er nicht vorübergehend von seinem Zimmer aus die Regierungsgeschäfte Frankreichs leiten könne. Herriot konnte im Laufe des gestrigen Vormittags einige Persönlichkeiten empfangen und zwar den Kriegsminister Nollet, den Handelsminister Reynaldi, den Arbeitsminister Quilès und den Abg. Linaud.

Ueber angebliche deutsche Kriegsarbeit.

Wie das „V. L.“ hört, hat der stellvertretende Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem Prof. Dr. D. Freundlich an die Londoner Times ein Schreiben gerichtet, in dem er in Widerlegung der Behauptungen eines Spezialkorrespondenten des Londoner Blattes über angebliche Kriegsarbeit des Instituts erklärt, daß weder in dem Institut selbst noch in einem anderen Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft irgendwelche Arbeiten ausgeführt werden, die den Zweck haben, den Krieg vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zu unterstützen. Um derartige trügerische Nachrichten gründlich aus der Welt zu schaffen, läßt er den betreffenden Spezialkorrespondenten des Blattes ein, in Begleitung irgend eines Sachverständigen das Institut zu besuchen und sich davon zu überzeugen, daß ausschließlich wissenschaftliche und technische Untersuchungen, die mit keinerlei Verwendbarkeit nichts zu tun haben, ausgeführt werden. — Wie das „V. L.“ bemerkt, hat die Times den Abdruck dieses Schreibens leider abgelehnt.

Die Blätter veröffentlichten eine längere Darstellung über den Umfang der deutschen Abrüstung auf Grund des Versailler Vertrages. An Hand des tatsächlichen Materials wird der Behauptung englischer und französischer Zeitungen entgegengetreten, daß die letzte Militärkontrolle in Deutschland außerordentlich gute Ergebnisse gezeigt habe. Es wird nachgewiesen, daß in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht vollständig abgeschafft ist, und daß Deutschland im Jahre 1920 lediglich 115 000 ausgebildete Soldaten zur Verfügung haben wird, da von diesem Zeitpunkt an die früheren Kriegsteilnehmer infolge ihres Alters für den Dienst an der Front nicht mehr in Frage kommen.

Vertikales und Sämisches.

Miela, den 16. Dezember 1924.

— Weihnachtsfeier des Frauenvereins von Miela am Montag, den 15. Dezember, nach 3 Uhr im Saale des Hotel Döpler. Weihnachtsfeier lag über der Feier, zu der der Frauenverein seine Mitglieder und seine Angehörigen einladen hatte. Die letzteren, 155 an der Zahl, sahen an zwei Tafeln sitzen und wurden mit Kaffee und Stollen bewirtet. Eine dritte Tafelreihe in der Mitte des Saales trug die Geschenke, für jeden Empfänger 1 Pfd. Gemüse, 1 Pfd. Zucker, 1 Kugel Seife, 1 Päckchen Kakao, 3 Pfd. Mehl, 1/2 Pfd. Tala oder Speck, Nüsse, Pfefferkuchen, Zwirn, Kinderlachen, Porzellanstücke, Schuhe oder Hemd oder Rock. Ueberdies hat jeder der eingeladenen Gäste 3 M. in bar und einen Schein auf 1 Str. Kohlen und 1 Bündel Holz erhalten. Die Feier war umrahmt von allgemeinen Gesängen und musikalischen Darbietungen, die mobilverbundenen reichen Beifall ernteten. In seiner Ansprache wies Herr W. Beck auf die Lebensspole und notwendige Arbeit des Frauenvereins hin. Mit Worten des Dankes hob er das treue und unermüdete Wirken der Damen des Vorstandes und der Helferschaft hervor. Er dankte dann auch den Gönnern für die reichen Spenden an Geld und Naturalien. Das Ergebnis der Weihnachtsstimmung sei ein alänisches gewesen. Seine Ausführungen schloß er mit dem Hinweis auf Weihnachten, das Fest der Liebe, das uns den Geist des rechten Brudersinnes in die Herzen pflanzen will, freien Geist, der Gebende und Empfangende einigt in der frohen Gewißheit, daß sie Gotteskinder sind. Darauf richtete Frau W. die 1. Vorlesende, warme Worte der Begrüßung an die Versammelten und gab die Versicherung, daß der Verein auch in Zukunft alle Kräfte anspannen wird, um Not und Elend zu lindern. Im Namen der Gäste dankte in herzlicher Weise Fräulein Selma S. In bemerken ist noch, daß außer diesen 155 anwesenden Gästen überdies 18 Kleinrentner vom Verein beschenkt worden sind. Auch die Weihnachtsfeierung hat den Beweis erbracht, wie beliebt unser Frauenverein in der Gemeinde ist, wie sehr man seine lebensreiche Tätigkeit schätzt. Wieder ist es ihm dank der treuen Hilfe der Freunde und Gönner des Vereins und dank der unermüdeten Arbeit der Damen des Vorstandes und der Helferschaft gelungen, Not zu lindern und Weihnachtsfreude zu bereiten. Gott segne auch weiterhin den Frauenverein von Miela.

— Weihnachtsmärchenaufführung. In unserer getragenen Weihnachtsmärchenaufführung betrug es am Schluß beiseit: Sonntag nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr bei Döpler. Ferner teilt uns der „Orpheus“ mit, daß der Kartenvorverkauf zu „Dampfmännchen“ schon recht lebhaft eingeleitet hat. Es wird dringend geraten, die Eintrittskarten, auch für die nichtnumerierten Plätze, im Vorverkauf zu entnehmen, um Andrang und unnötiges Warten am Saaleingang zu vermeiden.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ernst Rißler ist hier im Alter von 69 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Der Entschlafene war in unserer Stadt eine bekannte Persönlichkeit; er hat viele Jahre mit an der Spitze der sozialdemokratischen Bewegung gestanden. Im Bezirks-Konkurrenz- und Sparverein „Volkswohl“ Miela wirkte er mehrere Jahre hindurch als Vorstandsmitglied und bekleidete sodann seit längerer Zeit das Amt des Kassierers. Die Einäscherung des Verstorbenen erfolgte heute nachmittags in Dresden-Lohfow, die Beisetzungsfeier der Urne findet Sonntag, den 28. Dezember, in Großenhain statt.

— Schwarzschießen in Zeithain. Die Waidkompanie in Zeithain hält am 19. Dezember auf dem Horricher Schießplatz des ehemaligen Truppenübungsplatzes Zeithain geschickliches Schwarzschießen ab. Näheres ist aus der Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teil zu erfahren.

— Die Fünf- und Zweimarkstücke kommen wieder. Die im Finanzministerium geführten Vorarbeiten für die Herstellung von Hartgeld sind soweit gediehen, daß die entsprechenden Gesekentwürfe dem Reichsrat zugehen werden. Außer den bereits kursierenden Ein- und Dreimarkstücken sind auch Münzen in Höhe von 2 und 5 Mark vorgesehen, die bald in den Verkehr gebracht werden sollen. Auch die Ausgabe des neuen Kaufmännertisches dürfte in ungefähr 2 Wochen erfolgen.

— Sächsischer Esperanto-Landesverband. Rürsch ist in Chemnitz ein Sächsischer-Esperanto-Landesverband gegründet worden. An der Gründungsversammlung nahmen sechsundvierzig Vertreter aus 31 sächsischen Orten teil. Der Verband soll im Einvernehmen mit den bereits bestehenden Organisationen das Esperantoleben in Sachsen fördern. Zum Vorsitzenden wurde Stadtrat Dr. Feder-Cemnitz gewählt. Die nächstjährige Tagung des Verbandes soll Anfang November in Chemnitz stattfinden.

— Jubiläum eines Landwirtschaftlichen Kreisvereins. Gestern vormittag fand aus Anlaß des 75-jährigen Jahrestages des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzegebiet in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Landwirtschaft und der Presse ein Festakt im großen Saale des kaufmännischen Vereinshauses in Chemnitz statt.

— Lokal-Erfindungschau vom Patentbüro Krueger, Dresden, A. Großenhainer Werkstoff- und Maschinenfabrik A. G., Großenhain: Um Verheit für mechanische Weidühle besetzte Trägerschale für elektrische Sicherungen (Gm.), Arthur Wolke, Malzow; Harnenpille mit Spinnabschneider und Feuerzeug (Gm.), Großenhainer Werkstoff- und Maschinenfabrik A. G., Großenhain; Lagerung des Treiberhölzlers bei mechanischen Weidühlen (Gm.).

— Warnung vor einem Dresdner Schwindler. Der Reisende Hans Semann (auch Hans Müller) hat dem Vertreter der Firma Fische u. Co. aus Dresden einen patentierten Handwaschapparat und einen Abstreifapparat mit Schemmendraht geschickt. Er besucht nun in vielen Städten die Hotels, Gasthäuser, Krankenhäuser und Privatpersonen und nimmt auf den Apparat Bestellungen und Anzahlungen entgegen, die er natürlich für sich behält. Leider sind ihm schon viele auf den Leib gegangen. Der Vertreter konnte noch nicht ermittelt werden.

— Erhebungen über selbstgezeichnete Kriegsanleihen. Das Reichsarbeitsministerium hat an die Träger der Krankenkassenversicherung, der Unfallversicherung und der Angestelltenversicherung das Ersuchen gerichtet, bis zum 20. Dezember d. J. zu berichten, in welchem Umfang die angeschlossenen Organisationen noch im Besitze von selbstgezeichneten Kriegsanleihen oder sonstigen Anleihen des Reiches und der Länder sind, die vor dem 1. Januar 1919 von ihnen erworben wurden. In den Berichten sind insbesondere der Nennwert der selbstgezeichneten Kriegsanleihen usw., getrennt nach den einzelnen Anleihen, und der Zeitpunkt des Erwerbes anzugeben. Dieses Ersuchen ist der erste Schritt zur Feststellung der Selbstgezeichneten auf Kriegsanleihen, die mit dem Ziele vorgenommen sind, Unterlagen für eine bevorzugte Aufwertung derjenigen Kriegsanleihen zu schaffen, die noch in den Händen von Selbstgezeichneten sind.

— Der Zeigner-Untersuchungsausschuß berichtet. Der Untersuchungsausschuß über die Amtstätigkeit des früheren Justizministers Dr. Zeigner (Schneizer, Vorsitzender; Bentler, Berichterstatter, Böfel,

Beichtäter), der in Verfolg des Antrags Nr. 687 durch Beschluß des Landtags vom 27. November 1924 eingeleitet worden ist, erstattet folgenden Bericht: Zur Frage 1: in welchen Fällen ist während der Amtstätigkeit des früheren Justizministers Dr. Zeigner in Strafsachen die Begnadigung oder Niederschlagung durch Gewährung persönlicher Vorteile irgendwelcher Art bewirkt oder belohnt worden? erklärt der Ausschuß: Die gerichtliche Untersuchung gegen Zeigner hat alle irgend in Betracht kommenden Fälle genau erörtert und, soweit überhaupt möglich, geklärt. Zeigner ist in zwei Fällen wegen Verbrechen nach § 332 St.-G.-B. verurteilt worden; in den anderen zur Erörterung gezogenen Fällen ist teils Freisprechung, teils Aufhebung erfolgt; der Ausschuß hält eine weitere Aufklärung, als sie die gerichtliche Untersuchung schon erbracht, für nicht möglich. — Zur Frage 2: Welche Beamte haben bei solchen Begnadigungen oder Niederschlagungen mitgewirkt, um sie gewirkt oder sie verantwortlich beschloßen? erklärt der Ausschuß: Die gerichtliche Untersuchung hat keinerlei Anhalt dafür ergeben, daß Beamte in den Fällen, in denen eine Verurteilung Zeigners erfolgt ist, an den strafbaren Handlungen Zeigners mitgewirkt, um sie gewirkt oder sie verantwortlich beschloßen haben. Der Ausschuß sieht keinen Weg, weitere Aufklärungen zu schaffen, glaubt aber auf Grund des Inhalts der Strafsachen, daß die Mitwirkung oder die Mitwirkung von Beamten an den Straftaten Zeigners als ausgeschlossen gelten kann.

— Amnestie-Antrag. Der linke Flügel der sozialdemokratischen Landtagsaktion hat folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird beauftragt, 1. noch vor Weihnachten eine Amnestie zu erlassen, die sich erstreckt a) auf politisch Verurteilte, b) auf Verurteilte, deren Verurteilung auf den durch die Militärbehörden und den Reichspräsidenten erlassenen Verordnungen beruht und mit dem militärischen Einmarsch in Sachsen in Verbindung steht, c) auf Verurteilte in sogenannten Landfriedensbruchsachen, d) auf Verurteilte der Opfer des wirtschaftlichen Niederrucks, e) auf die Verurteilung Dr. Zeigners; 2. alle unter die Punkte 1a bis d fallenden laufenden Strafverfahren niederzuschlagen.

— Dienstausschfall bei den Staatsbehörden am 27. Dezember. Aus Gründen der Heiligkeitserparnis ist der 27. Dezember bei allen staatlichen Behörden im Freistaat Sachsen auf ministerielle Anordnung dienstfrei zu lassen. Durch Einrichtung eines Sonderdienstes wird dafür Sorge getragen, daß dringliche Sachen erledigt werden können.

— Zum Tariffreie im Bankgewerbe teilt der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten mit: Dem unhaltbaren Zustand, daß die Gehälter der Bankangestellten seit Monaten unregelmäßig gewesen sind, und auch durch den letzten Schiedsspruch, dessen allseitige Ablehnung beinahe erfolgt ist, keine Revision erhoffen hat, hat der Reichsarbeitsminister dadurch in dankenswerter Weise Rechnung getragen, daß er die Einleitung neuer Verhandlungen übernommen hat. Diese finden am Donnerstag, den 18. Dezember, 11 Uhr vormittags im Reichsarbeitsministerium, Saal 5, statt.

— Glaublich. Sonntag 4 Uhr fand in der städtischen Kirche die erste öffentliche Abendmusik, veranstaltet und geleitet von Herrn Kantor Bennewitz, statt, der sich damit aufs Beste einleitete. Nachdem die Locata F-dur von Bach auf der von Gebr. Fehlich erneuerten Orgel mit ihren mächtigen Akkorden verklungen war, sang Fräulein Uriebe Loman aus Miela unter Orgelbegleitung Lieder von Meyer und Cornelius mit schöner, gut gesullter Stimme und warmem Vortrag. Es folgten 2 Trios für Orgel (Herr Herber), Cello (Herr Kantor Bennewitz) und Violine (Gottfried Gubert), Arioso von Handel und Andante religioso von Glöser, die in wunderbarer Weise zu Gehör gebracht wurden. Wirklich Hervorragendes leistete der Ausführender, der große Fortschritt gemacht hat. Nach Choralk „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ für Chor, Orgel und Violine bildete einen schönen und wichtigen Abschluß des Konzerts, das in jeder Beziehung gut gelungen war. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Kantor Bennewitz, vor Oetern wieder ein solches Konzert zu veranstalten; es steht zu hoffen, daß dann die Kirchengemeinde mehr Anteil an dieser Veranstaltung nimmt, die ihr nicht bloß gute Musik, sondern auch religiöse Erhebung bringen will. Es war wirklich eine Feierstunde im altherwürdigen Gotteshaus zu Glaublich, die wir am Sonntag erleben.

— Dresden. Hier herrichte gestern bei einer Temperatur von minus 2°, Gr. Celsius, anhaltender Schneefall.

— Dresden. Der Verein Dresdner Presse veranstaltete aus Anlaß seines 40-jährigen Bestehens am Sonntagabend im Rathweinteller einen festlichen Abend, der von den Mitgliedern und ihren Damen gut besucht war. Auch den Einladungen an Behörden, Kunst-, Finanz- und Handelswelt war zahlreich entsprochen worden. Im Beginn der mit Worten und Beispielen reichend reichhaltigen Festtafel ergriff der 1. Vorlesende, Mediziner Georg Ziegler, das Wort zu einer Ansprache. Nachdem er die erschienenen Kollegen begrüßt, den Ehrenmitgliedern der Mitglieder des Vereins in dankenswerter Weise die sächsischen Presse und der Ortsgruppe Dresden der Wäandener Pensionsanstalt Willkommengruße zuwenden hatte, entrollte er ein Bild des Jubelvereins, wobei er ganz besonders der Wohlarbeitsleistungen für in Not geratene und arbeitslos gewordene Journalisten und der Hinterbliebenen verstorbenen Kollegen gedachte. In den Schlussworten betonte der Redner, daß der Verein trotz der Schwere der Zeit, unter der auch seine sozialen Einrichtungen stark gelitten hätten, weiter an den großen Aufgaben arbeiten werde, die der Presse gestellt sind, nämlich zur Weiterentwicklung der Stadt Dresden, ihrer Kunst und Wissenschaft, ihres Handels und Gewerbes, zur Weiterentwicklung des deutschen Vaterlandes bis zur erwünschten Höhe das Ihre beizutragen. Dieser Dienst am Großen und Schönen sei der Stolz und die Freude der Presse. Die Ansprache klang in Hochrufen auf die Ehrengäste, die Stadt Dresden und unser Vaterland aus. In freundlichen Worten, über denen der Genuß eines lebenswürdigen Humors lag, beglückwünschte Oberbürgermeister Blüher den Verein und hob bei dieser Gelegenheit hervor, daß dieser nach Ueberwindung der Schwierigkeiten, die die Kriegs- und Nachkriegszeit auch ihm bereitet habe, ein neues Leben in den Verein und seine schönen Ziele beginnen werde. In seinen Worten charakterisierte er die Bedeutung der Presse in unserer Zeit und verhierte der Presse der Wertschätzung, der Hochachtung und der Sympathie an maßgebender Stelle. Redner betonte, daß gerade in der gegenwärtigen Zeit die Bedeutung der Presse mit ihrer Einwirkung auf die Menge der Bevölkerung außerordentlich an Wert gestiegen sei; damit seien aber auch die Aufgaben und die Verantwortung der Presse bedeutsamer und schwerer geworden, und es sei Pflicht, das Bemühen der Presse um die reifliche Erfüllung ihrer Aufgaben anerkennen und ihr zu danken. Oberbürgermeister Blüher beglückwünschte den Verein Dresdner Presse namens aller Ehrengäste und wies sehr schön weiterem Wühen und Gedeihen. Künstlerische Darbietungen und die weihnachtliche Ausstattung des Raumes verschönten das harmonisch verlaufene Jubiläumsfest.

— Dresden. Unter dem Namen Europafest-Grill-Bar ist am Sonntagabend im Europaischen Hof eine neue Unterhaltung eröffnet worden. Die Bar, die einen besonderen Eingang von der Sidonienstraße her besitzt, ist von dem eigentlichen Hotelbetriebe bis zu einem gewissen Grade ge-

trennt. Durch die Firma „Raumfunk“ ist die Bar künstlerisch ausgestaltet worden. — Am Sonntagabend früh fuhr an der Holtekele Dabshurger Straße ein aus dem Waisenhaus Grande kommender Straßenbahnwagen infolge Verlassens der Bremse auf einen an der Holtekele lebenden Hundswomanen. Durch den Zusammenstoß wurde an dem Waisenmann der Vorder- und Hinterrücken eingedrückt. Zwei Arbeiter und eine Arbeiterin wurden von ihrem Standplatz herabgeschleudert, einer der Arbeiter erlitt eine heftige Kopfverletzung, die anderen kamen mit leichteren Verwundungen davon.

— Mielen. Seitdem es in Mielen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zu lebhaften Auseinandersetzungen kommt, werden die Stadtverordnetenversammlungen von der Einwohnerzahl übermäßig viel besucht. Da der Schulsaal, in dem die Sitzungen bis zur Aufhebung des Kollegiums stattfanden, bei weitem nicht ausreichte, die Mielen zu fassen, wurde die erste Sitzung des neu gewählten Kollegiums in dem größten Saal der Stadt abgehalten. Die Stadtverordneten gruppierten sich in der Mitte des Saales, und rund herum saßen und standen Zuhörer und Zuhörerinnen, deren Zahl nach vorsichtiger Schätzung 950 betragen hat. Zahlreiche Männer, reichend, zahlreiche Frauen, freudig, so wartete man auf die Diner, die da kommen sollten. Doch die Senationsunartigen kamen nicht auf ihre Rechnung, denn die Verhandlungen verliefen sachlich und ruhig. Von den Beratungen ist zu erwähnen, daß den einzelnen Parteien für jeden bei der Stadtverordnetenwahl abgegebenen Stimmzettel 2%, Wenig aus Gemeindefonds bewilligt wurden.

— Oberoderwitz. Die Gemeindebevollmächtigten beschloßen einstimmig, die Sozial- und Kleinrentner von der Mietsteuer zu befreien.

— Plauen. Im benachbarten Borschnick brach gestern vormittag in einer Scheune des Mitterguts Brokauer aus, das die Scheune und ein Stallgebäude einäscherte. In Geringfügigkeit bei Auerbach löschte ein Schadenfeuer am Sonntag ein Wohnhaus sowie die angrenzende Scheune vollständig ein. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde eine Person verhaftet. Bei beiden Bränden sind die Grute, landwirtschaftliche Maschinen und auch Vieh ein Raub der Flammen geworden.

— Leipzig. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe der Hohen Straße ein Handelsvertreter von zwei Männern von hinten überfallen und durch Schläge auf den Kopf verletzt. Hierbei fiel dem Handelsvertreter ein Kasten mit neuen Oberhemden aus der Hand. Als einer der Bürken nach dem Koffer greifen wollte, kam ein Rutscher hinzu, der einen der Täter festhielt; es gelang ihm jedoch, sich loszureißen, um mit seinem Kumpen zu entfliehen. Einer von ihnen wurde dann nochmals von Passanten festgehalten, die ihn leider wieder laufen ließen.

— Elsterwerda. Die bereits schon in unserer Zeitung angekündigten Weihnachtsmärchenaufführungen des Männergesangsvereins „Konfordia“ haben die alte Lust nicht verloren. Die angelegten Aufführungen waren bereits schon vorher völlig ausverkauft und hat sich der Verein zu einer weiteren Aufführung für Freitag, abends 7 Uhr bereitfinden müssen.

— Reichenberg. In einem Gasthause in Mordentzen unterhielt ein als Schnell-Eßer bekannter Mann eine lustige Gesellschaft durch eine Wette, daß er eine Räucherwurst auf drei Bissen verschlucken werde. Das Brauwerkstück glückte. Nun kündigte er eine Ertragsleistungsbüchse an und erbot sich, eine ganze Räucherwurst auf einmal zu verschlucken. Er machte es, ließ aber reich hinaus und wurde, als man nachging, ersticht im Hause vorgefunden.

— Aulzig. In Teplitz trieb seit längerer Zeit eine Bande von Schulkindern von 8 bis 12 (!) Jahren ihr Unwesen. Die Burken hatten eine regelrechte Organisation und arbeiteten auf gemeinsamem zusammengesammeltem Kriegsplan. So wurden an Lebensmitteln und Nahrungsmitteln in kurzer Zeit aus verschiedenen Geschäften um mehr als 2000 Kronen Waren geklaut. Auch vor Einbrüchen schreckte die sechs Köpfe zählende Bande nicht zurück. Zuletzt geraubten sie nachlässigerweise sogar Eisenbahnwagen. Dabei wurden sie jetzt entdeckt.

Sächsisches Sängerbundesfest.

(Dresden. Sonntag vormittag fand im Haupt-Saal eine Sitzung der Vertreter der in Sachsen Sängerbund vereinigten Sängerbünde Sachsen statt, deren Leitung Bürgermeister Roth-Weipzig übertragen wurde. Nach längerer Aussprache über die Art der zu errichtenden Sängerkasse, an der sich u. a. Stadtrat Kropfen, Stadtbaurat Wolf, Bürgermeister Roth, Prof. Wohlgenuth, Rechtsanwalt Dr. Brecht und Vertreter auswärtiger Bünde beteiligten, und über die Lage des in Aussicht genommenen Sängertages in Dresden, einigte man sich dahin, eine Sängerkasse hinter dem Areal der Vogelwiese zu bauen, in der 80 000 Zuhörer und 12 000 Sänger Platz finden, und das Fest vom 20. bis 23. Juni abzuhalten. Nachdem namens des Musikauschusses Prof. Wohlgenuth, für die verschiedenen Dresdner Festauschüsse die Vorsitzenden Becker und Wühle über die bisher geleisteten Vorarbeiten berichtet hatten, wurden die Satzungen des neuen Bundes beraten. Nach ihnen bezweckt der Bund 1. die Verbindung mit dem Deutschen Sängerbunde, 2. die gemeinsame Pflege, Ausbreitung und Veredelung des deutschen Männergesanges zur Förderung deutschen Sinnes und deutscher Volksbildung. Im Sinne des Deutschen Sängerbundes will auch er durch die einigende Kraft des deutschen Liedes das deutsche Volksbewußtsein und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme erhalten und stärken. Mitglieder des Sächsischen Sängerbundes sind folgende Sängerbünde, die im Freistaat Sachsen ihren Sitz haben: Dresdner Sängerbund, Sächsischer Elbgau-Sängerbund, Erzgebirgischer Sängerbund, Julius Otto-Bund zu Dresden, Weipziger Sängerbund, Sängerbund des Weipziger Landes, Mittel-Erzgebirgischer Sängerbund, Mittel-Muldentaler Sängerbund, Ober-Erzgebirgischer Sängerbund, Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz, Nordtal-Sängerbund, Sängerbund Sachsen, West-Sächsischer Sängerbund, Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz, Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz, Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz, Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz, Sängerbund der Sächsischen Oberlausitz. Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern, dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und drei Beisitzern. Vizepräsident Roth wurde bis zum einberufenden Sängertag zum Vorsitzenden gewählt, zu den übrigen Vorstandsmitgliedern wählte man Rechtsanwalt Dr. Brecht-Weipzig, Prof. Wohlgenuth-Weipzig, Langen-Dresden und aus den übrigen sächsischen Bünden Ludwig Weh, Schröpfer und Werner.

Kunst und Wissenschaft.

Die rätselhafte Haffkrankheit aufgeklärt? Wie der Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, haben die in Ditzingen ausgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen über die Entstehung der Haffkrankheit mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit ergeben, daß mit dem Ablaugen der Zellulosefabriken dem Haffwasser belagerten Arken durch biologische Vorgänge im Haffsammeln Mischkulturverbindungen übergeleitet worden ist, die die Erkrankungsursache veranlassen haben.

Aus dem Reichstage.

(Lin. Funkpruch.) In der Fraktionsstimmung der Deutschnationalen im Reichstag wurde heute die Konstituierung noch nicht vorgenommen. Die Wahl des Fraktionsvorsitzenden soll erst am Mittwoch erfolgen. In der heutigen Sitzung, die bis 1 Uhr dauerte, erstatteten Reichstagspräsident Wastrow und der Parteivorsitzende Oetzel Bericht über ihre Besprechungen mit dem Reichspräsidenten. Ferner hielt Graf Westarp ein Referat über die politische Lage. Schließlich wurde eine Kommission eingesetzt, die die Unterhändler für die Verhandlungen über die Regierungsbildung bestimmen soll.

Nach 12 Uhr beendete die Demokratische Reichstagsfraktion ihre Aussprache über die politische Lage, ohne Beschlüsse zu fassen. Nachmittags wird die Fraktion gemeinsam mit dem Parteivorstand über dieselben Fragen beraten.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute morgen zunächst den Reichstagspräsidenten Wastrow, sodann nacheinander die Führer der Sozialdemokratischen Partei, der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Wirtschaftspartei zu Einzelgesprächen über die politische Lage und die Frage der Regierungsbildung. Der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, der noch nicht in Berlin eingetroffen ist, wird voraussichtlich morgen vormittag vom Reichspräsidenten empfangen werden. Vor morgen mittag ist eine Auftragserteilung zur Regierungsbildung nicht zu erwarten.

Berlin. (Funkpruch.) Die Selbstreaktion des Reichspräsidenten mit dem demokratischen Parteiführer Koch war nur von kurzer Dauer. Wie wir hören, hat der Abg. Koch dem Reichspräsidenten erneut erklärt, daß die Demokratische Partei die Bildung der großen Koalition ankündigt.

Gaubschick, Reichstag und Regierungsbildung.

Der Verband der Sächsischen Hausbesitzervereine hielt am 13. und 14. Dezember eine aus allen Teilen des Landes stark besuchte außerordentliche Tagung in Waldenburg (Sa.) ab. Da der größte Teil der Beratungen interne Angelegenheiten der Organisation betraf, war die Tagung nicht öffentlich. Einen großen Raum innerhalb der Verhandlungen nahm die Aussprache über die Reichstagswahl ein. Einigkeit herrschte bei allen Delegierten darüber, daß die Vertretung des sächsischen Gaubschicks, wenn sie sich den neugewählten Reichstag selbsttätig zunächst vom Standpunkt des Gaubschicks aus betrachtet, sie doch die Arbeiten des Reichstages und die Bildung der Reichsregierung nicht einseitig im Interesse einer Erwerbsgruppe verfolgen zu wissen wünscht, sondern lediglich aus vaterländischen Beweggründen und vom Allgemeininteresse der gesamten Volkswirtschaft. In diesem Sinne ist auch der nachstehende, das Ergebnis der Verhandlungen zusammenfassende Beschlusse zu verkünden, der einstimmig gefaßt wurde:

Der Landesausschuß des Verbandes der Sächsischen Hausbesitzervereine begrüßt aufs lebhafteste das Anwachsen der drei dem Gaubschick nahestehenden Parteien, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, und beauftragt seinen Vorstand, sowohl im Lande wie im Reich nach seinen Kräften darauf hinzuwirken, daß sich diese Parteien sobald wie möglich im Reich wie in Preußen zu gemeinschaftlicher Arbeit verbinden.

Der Prozeß gegen den Waffemörder Haarmann.

Hannover. Gestern halb nach Beginn des 10. Verhandlungstages gegen Haarmann gibt es eine Ueberänderung. Haarmann, der die neun Verhandlungstage so gut überstanden hat, immer recht guter Laune war, erklärte gestern, als er zur Verhandlung geführt wurde, daß er nicht in der Lage sei, der Verhandlung folgen zu können. Man sah es ihm gleich an, als er hereinkam. Der sonst lächelnde Angeklagte, der sich die Zeugen immer sehr interessiert anfas, war heute ganz teilnahmslos. Er sitzt auf seinem Plage und stiert vor sich hin, sieht niemanden an, und es macht immer mehr den Anschein, als ob er völlig teilnahmslos wäre.

Der Vorsitzende fragt ihn zu Beginn, ob er den Verhandlungen folgen könne. — Haarmann erklärt: Es wird schon gehen.

Es werden dann die Zeugen vernommen, die über den Fall Senger aussagen können. Senger war ein sehr großer und kräftiger Mensch gewesen, und dieser Fall ist einer der fünf Fälle, die Haarmann bestritt.

Der Vorsitzende fragt Haarmann, ob er nicht auch dieses Verbrechen zugeben wolle. — Haarmann steht auf und sagt: Schreiben Sie es nur ruhig mir zu.

Nachdem die Vernehmung der Zeugen zu diesem Falle vorüber war, erhebt sich der Verteidiger: Ich bitte doch, noch einmal den Angeklagten zu fragen, ob er in der Lage ist, der Verhandlung zu folgen. Haarmann macht heute einen sehr merkwürdigen Eindruck, er antwortet weder mir noch dem Medizinalrat Sedawitz auf unsere Fragen.

Haarmann wird daraufhin noch einmal gefragt, und er bittet um eine kleine Pause, er möchte einmal etwas rauchen und hoffe, daß ihm dann besser würde. Es wird deshalb auch eine Pause eingelegt, und Haarmann wird hinausgeführt.

Die Situation Haarmanns hat sich seit Sonnabend verschlechtert. Die Angriffe gegen seine früheren Freunde Grams und Wittkopf, die er beschuldigte, den Dennis ermordet zu haben, die auf sein Schuldkonto geschrieben worden, sind zunichte geworden. Damit hat seine Verteidigung einen schweren Schlag erlitten.

Nach einer Pause fragt der Vorsitzende Haarmann nochmals: Können wir jetzt weitergehen? — Haarmann: Ja, jetzt geht es wieder.

Es wird nun mit dem Fall Senger fortgefahren und der Zeuge Barckhoff vernommen. Er erzählt, Senger habe ihm mehrmals mitgeteilt, daß er die Nächte bei Haarmann zugebracht habe. — Haarmann: Barckhoff und Senger kennen sich schon lange. Sie gehören beide zu den Leuten, die gern ansprechen und nachdem gemeinsam ausgesprochen. Vor beiden habe ich immer große Angst gehabt, weil sie so brutal auftraten. — Die Mutter des Senger rief dazwischen: Er darf meinen Sohn nicht noch beschimpfen. Ich habe ihn anständig erzogen.

Zeuge Barckhoff: Es ist nicht wahr, was der Angeklagte sagt. — Haarmann: Nein, das ist es nicht. Von mir aus können Sie mir den Fall zuschreiben, aber ich bestreite ihn.

Den nächsten Fall Senger gibt Haarmann zu. Dieser Verführung ist, weil er die Schule geschwänzt hatte, aus Angst vor den Schlägen seiner Eltern fortgelaufen. Auch hier hat sich Haarmann als „Kriminaler“ vorgestellt.

Nach der Mittagspause kommt ein Fall Kpel zur Verhandlung. Der Vater erzählt, wie er seinem Sohne eines Abends das Nigarettensuchen verboten habe. Morgens darauf hat sich der junge Mann, wie gewöhnlich entfernt, um seiner Arbeit nachzugehen, ist dann aber nicht wieder zurückgekommen und seitdem vermisst. Der Verführung ist 16 Jahre alt. Haarmann gibt die Lösung an.

Von wird der Fall Kpel erzählt. Hermann Kpel, 19 Jahre alt, war zuletzt Handelsmann in Hannover, ist vermisst seit dem 8. April. Die Mutter wohnt in Uelsen und bekundet, ihr Sohn habe sehr selten geschrieben. Als der Verkehr auf dem Bahnhof durch eine Zeugin zur Sprache kommt, gerät Haarmann nach alter Gewohnheit wieder in Horn und sagt zu dem Zeugen, er möge doch nicht so schwärzeln, dazu sei die Sache doch viel zu ernst. Diese Lösung bestreitet dann Haarmann und behauptet, die Sache doch gekauft zu haben, und zwar von Kpel selber. Die Zeugin beweist die Wahrheit dieser Aussage, da Kpel bekannt gewesen sei als Kavallerist und daher seine guten Sachen zusammengehalten habe. Die weiteren Aussagen ergeben nichts von Bedeutung.

Hannover. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam es gestern zu einem Zwischenfall. Der Verteidiger, Justizrat Winckler, erhebt scharfen Protest gegen die Verhinderung des Professor Velling, der Verteidiger Vöge schließt sich dem Protest an. Ueber diesen Protest entspannt sich eine lebhafteste Auseinandersetzung mit Prof. Velling. Zum Schluß kommt es zu einer nochmaligen Auseinandersetzung mit Professor Velling.

Das Gericht zieht sich nach Vertagung der Sitzung auf Dienstag vormittag 9 Uhr zur Beratung darüber zurück, ob Professor Velling weiterhin zu den Verhandlungen zugelassen werden soll.

Professor Velling von der Verhinderung der Verhinderung.

Hannover. (Funkpruch.) Das Gericht beschloß heute auf Antrag des Verteidigers, Dr. Vöge, dem Professor Velling der Technischen Hochschule Hannover sofort die Pressekarte zu entziehen, weil von ihm Berichte veröffentlicht wurden, die offensichtlich der Tatsache nicht entsprechen.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

nom 16. Dezember 1924.
Um die Arbeitszeitfrage.

Wien. (Funkpruch.) Unter Hinweis auf den bereits mitgeteilten Beschluß der Reichsregierung zum § 7 der Arbeitszeitverordnung hat der Reichsarbeitsminister den vorläufigen Reichsarbeitsrat gebeten, sein Gutachten über die Arbeitszeit in Koffereien und Hochöfenwerken bis Anfang Januar nächsten Jahres zu erlassen, damit das Gutachten bei der Entscheidung über den Erlass der in Frage stehenden Verordnung noch berücksichtigt werden kann.

Großer Einbruchdiebstahl.

Berlin. (Funkpruch.) Die Wohnung des Forchers und Filmregisseurs Helland in der Friedrichstraße wurde von Eindringern heimlich durchsucht. Die Eindringler erbeuteten Geldbeutel, Geldscheine, Wägen, Geldtaschen und andere kostbare Stücke, die Helland auf Expeditionen in Indien und Afrika gesammelt hatte.

Die belgische Anleihe in Amerika.

Brüssel. Die von der belgischen Presse verbreitete Nachricht vom dem Abbruch einer 100-Millionen-Dollaranleihe in Amerika mit dem Bankhaus Morgan ist als verfrüht zu bezeichnen. Es ist zwar richtig, daß in der vorigen Woche Vertreter des Bankhauses Morgan Verhandlungen mit dem belgischen Handelsministerium geführt haben, jedoch haben diese bisher noch kein positives Ergebnis erzielt, da die von dem amerikanischen Geldgeber gestellten Bedingungen, besonders hinsichtlich des Zinsfußes, recht ungünstig sind.

Keine deutschen Sachverständigen am Canal d'Orsay.

Paris. Die vom „Temps“ gebrachte Meldung, wonach deutsche Wirtschaftssachverständige gestern vormittag am Canal d'Orsay an einer Beratung über die Frage der Aufhebung der Zollfreiheit von Glas- und Porzellan teilgenommen haben sollen, wird von deutscher Seite demüthert. Es habe sich um eine Reihe interner Besprechungen französischer Sachverständiger gehandelt. (S. u. Politische Tageschau.)

Deutschland beteiligt sich an der Elektrizitätsausstellung in Grenoble.

Paris. (Funkpruch.) Die „Matin“ berichtet, daß Deutschland die Einladung, an der im Mai 1925 in Grenoble stattfindenden Elektrizitätsausstellung sich zu beteiligen, angenommen hat.

Nach keine Festlegung des Berichtes der Kontrollkommission.

Paris. Der Bericht der Internationalen Kontrollkommission ist entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht vollständig abgefaßt. Die Rote ist daher weder in Paris noch in London übergeben worden. Weiter wird erklärt, daß die Vorkonferenz vorläufig von dem Bericht noch nicht das geringste erfahren habe.

Befrige Stürme.

London. Am Kanal haben gestern heftige Stürme gewütet. Die Einfahrt in den Hafen von Folkestone war nach Blättermeldungen so schwierig, daß das Boulgner Schiff nach Dover fuhr, um seine Passagiere zu landen.

Erdbeben in England.

London. In Corwen (Nordwales) wurde gestern mittag um 1,22 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Die Einwohner flüchteten auf das Feld. Die Erschütterung war von unterirdischem Donner begleitet.

Der englisch-amerikanische Schuldenkonflikt.

New York. Coolidge erklärte, er habe nicht die Absicht, eine internationale Schuldenkonferenz einzuberufen oder auch die amerikanischen Ansprüche auf deutsche Reparationen dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Noch weniger sei eine Streikung der Kriegsschulden zu erwarten. Genauso habe der Kongreß nicht die Absicht, die deutschen beschlagnahmten Vermögen flüssig zu machen, wie Chamberlains Rote vorgeschlagen habe.

Vermischtes.

Schweres Explosionsunglück. Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Neurode: Auf dem Dominus Kunzendorf (Kreis Neurode) explodierte gerade zu der Zeit, als zahlreiche Kinder und Erwachsene zur Abholung von Milch aus dem Dote weilten, der Kessel eines Parosfeldampfers. Dadurch wurde ein Mann sofort getötet und acht Kinder so schwer verletzt, daß bei einigen ernste Lebensgefahr besteht. Man nimmt an, daß mit der Kohle ein Explosionskörper in die Feuerung gelangt ist. Der Kessel wurde mit ungeheurer Gewalt aus der Mauer herausgerissen und auf den Hof geschleudert.

Ein Holzgerüst eingestürzt. Aus Köln wird gemeldet: An einem Hochbau, das in der Nähe des Güterbahnhofes Geyern errichtet wird, ist gestern nachmittag gegen 4 1/2 Uhr ein Holzgerüst in der Höhe des 15. Stockwerkes zusammengebrochen und auf den anstehenden Gebäudeteil des Geschäftshauses gestürzt. Die Feuerwehre brachte fünf Personen nach dem Krankenhause, von denen zwei bereits ihren Verletzungen erliegen sind. Mit dem Ableben eines Dritten ist zu rechnen. Zwei Leichtverletzte konnten bereits wieder aus dem Krankenhause entlassen werden.

Familientragedie. Im Rixenberg bei Wlad hat der Hausierer Matthias Hafner aus einem Jagdgewehr auf seine drei Kinder Schüsse abgefeuert und dann sich selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet. Ein vierjähriges und ein sechsjähriges Mädchen sind tot, ein fünfjähriges Mädchen hat schwere Verletzungen erlitten. Hafner lebt mit seiner Frau in Schwidung. Als Ursache der Tat wird die Weigerung der Frau angesehen, zu ihm zurückzukehren. Hafner war als roher Mensch bekannt.

Jugendliche Raubmörder. Die Polizei verhaftete in Innsbruck zwei jugendliche Raubmörder, den 15-jährigen Adolf Braunsdorfer aus Innsbruck und den 19-jährigen Rudolf Madl aus Brigen. Sie haben in den letzten 14 Tagen eine Reihe schwerer Verbrechen verübt. Ohne richtiges Versteck haben sich die Burken über den Brenner nach Italien geschmuggelt. Am 21. November stahlen sie in Meran aus einer von ihnen erbrochenen Kasse zwei Revolver. Am 23. November fielen sie einen Knecht des Benediktinerklosters St. Eusebius in der Nähe von Trient bei Wozan an und verletzten ihn durch einen Schuß in den Unterleib schwer. Der Knecht gab ihnen die Briefschlüssel, in der sich zwei Lire befanden. Am 25. November töteten sie auf der Sarntaler Straße eine Botin durch einen Kopfschuß. Die Leiche warfen sie in das Bachbett und raubten den Kufschuß mit 25 Lire. Am 26. November verübten sie einen Raubüberfall auf einen Bauern. Dieser erhielt einen Schreckschuß und konnte fliehen. Am 27. November bettelten sie in einem Dorfe und gaben auf den Gemeindevollstreckungsbeamten zwei Schüsse ab, die ihn töteten.

Eine rätselhafte Epidemie in Japan. Nehmlich von Ostpreußen durch die lange Monate hindurch geheimnisvoll gebliebene Doffrankheit wird jetzt auch Japan durch eine ebenso geheimnisvolle Seuche heimgesucht. In wenigen Monaten sind über viertausend Erkrankungen mit mehr als 50 Prozent Sterblichkeit zu verzeichnen. Die Seuche ist weder mit der Schlafkrankheit, noch mit der Polymyositis identisch, hat aber mit beiden einiges gemein. Die Epidemie häufte sich in den Küstenstrichen, von denen sie sich auf andere Bezirke auffallend rasch ausbreitete; doch wurde nie mehr als eine Person in einem Dorfe ergriffen. Hauptächlich wurden Personen über 50 Jahre davon betroffen. Der Tod oder die Genesung tritt in den ersten fünf bis sechs Tagen ein. Die bakteriologischen und serologischen Untersuchungen führten bisher zu keinem Ergebnis.

Wiederum eine Fallschmünserverkräft aufgedeckt. Nachdem die Kölner Kriminalpolizei vor etwa 14 Tagen eine Fallschmünserverkräft in dem Dorfe Elich bei Jülich aufgehoben hatte, die sich mit der Herstellung von Hweibillionscheinchen und Fünftrentenmarkscheinen befaste, hat die Fallschmünserverkräft nunmehr eine zweite Fallschmünserverkräft in Köln-Rülheim festgestellt und unschädlich gemacht, die falsche Fünftrentenmarkstücke herstellte. In beiden Fällen sind die Täter festgenommen und die Geräte zur Herstellung des Fallgelbes beschlagnahmt worden.

Amerikanische Gefängnisflucht. In New York beschäftigt sich eine Kommission mit der Untersuchung der Zustände im bekannten Sing-Sing-Gefängnis. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Gefängnisflucht ein sehr häufiges und gefährliches Problem ist. Die Gefangenen sind in Sing-Sing, die reiche Freunde besitzen, sich das Leben im Gefängnis sehr bequem gestalten können, indem sie harte und unangenehme Arbeiten von mittellosen Kerlern verrichten lassen, und zwar natürlich gegen Bezahlung.

Russische Gasversuche. Sensationellen Darlegungen bestehend in Experimenten in Russland mit Gas für Anwendung im Kriegsdienst sind von dem militärischen Berichterstatter der Aktienposten in seinem Bericht über die Benutzung von giftigen Gasen im Krieg im Vorkriegsbericht veröffentlicht worden. Russland, sagt der Korrespondent, ist das Land, das jetzt das höchst entwickelte System für die Anwendung von Gas im Kriege hat. Das Land ist zwecks experimenteller Versuche in vier Abschnitte geteilt und umfassende Untersuchungen werden vorgenommen, um die Stärke der verschiedenen Gase auszuprobieren. In diesem Zweck sind Verste und Straflinge aus dem Gefängnis in Odesa benutzt worden und die Experimente sind von zwei Generalen, die von dem Korrespondenten mit Namen genannt werden, geleitet worden. Er erklärt, daß von den Straflingen, die nach der Ukraine, wo die Versuche gemacht wurden, übergeführt waren, 60 davon ihr Leben ließen. Weitere Experimente, um das Resultat eines Gasbombardements zu ergründen, wurden von Aeroplanen unternommen, wobei 20 Koffeln und 11 Verste getötet wurden. Die angemannten Gase sind farblos und hängen lange Zeit über dem Boden.

Eine
SINGER
mit Motor u. Nählicht
das praktischste
Weihnachts-
Geschenk



SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.
Prager Str. 18 **Dresden** Hauptstraße 6
Ferdinandstraße 2
Vertreter für Riesa und Umgegend:
Ernst Zundler
Riesa-Neuweida, Südstraße 2.

Vereinsnachrichten

Allgem. Turnverein Riesa. Mittwoch abend 8 Uhr alle Jungen und ausnahmsweise auch alle Mädchen in die Kinderturnstunde. Kaspar ist da und auch Knecht Ruprecht will kommen. Kommt alle!

Turnverein Riesa. Mittwoch abend 8 Uhr wichtige Turnratsitzung in der Elbterrasse.

Nibeliden. Mittwoch 9 Uhr Café Rüdter Vorst.-Sitz.

Dreie Vereinianna ehem. 103er, Riesa u. Luga. Morgen Mittwoch, den 17. 12., abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Goldnen Löwen“.

Sandwerfer-Turnverein Riesa. Donnerstag, 18. 12., abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Hotel Köppler.

Orpheus. Sonnabend, 20., 8 Uhr abends Weihnachtsmächdenpiel für Mitglieder u. Familienangehörige, sowie vom Verein geladene Gäste im Hotel Köppler. Anst. Tänzer.

Deutscher Beamtenbund, C. R. Riesa. Weihnachtsartikel in der Verlautst. Schulstraße 5.

Liedertafel Weida. Donnerstag abend 8 Uhr Vereinsversammlung. Müntzl. Erscheinen erw.

Turnverein Radeburg. Mittwoch, 18. 12., abends 8 Uhr außerordentl. Versammlung im Waldschl.

„Hampelmannfritze“.

Man sichere sich
Eintrittskarten.

Für den Weihnachtstisch
**Bürstengarnituren, Nagel-
pflegen, sämtl. Toiletteartikel**
in weiß Celluloid zu haben bei der Firma
Otto Striegler, Hauptstraße 56.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, können wir nicht unterlassen, allen für den reichen Blumenschmuck unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen. — Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.
Langenberg und Münchsch.
Die trauernden Familien Genzschel.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes
Werner Georg Krell
drängt es uns, allen, die bei der schweren Krankheit uns hilfreich zur Seite standen, die durch Wort, Schrift und Gesang, sowie durch reichen Blumenschmuck, besonders aber durch die zahlreiche ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre innige Teilnahme auszusprechen, unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.
Weida, im Dezember 1924.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 13. 12. 1924 verschied unerwartet unser früh. Vorstandsmitglied, der Kassierer
Herr Ernst Nitzschke
im Alter von 69 Jahren.
Mit ihm ist wieder einer unserer Ältesten und Besten von uns gegangen. 12 Jahre hat er in treuer Widerstandsfähigkeit unserer Genossenschaft und der Genossenschaftsbewegung überhaupt in vorderster Reihe treu gedient und für den Aufbau inner-zeitliches geleistet.
Wir werden ihm ein dauerndes und gutes Gedächtnis bewahren.
Alle Genossenschaftler und Freunde, die unseren dahingegangenen Freund Nitzschke näher kannten und schätzten, werden mit uns sein Andenken in Ehren halten.
**Der Vorstand und Aufsichtsrat
des Bezirks-Konsum- und Spar-
vereins „Volkswohl“ Riesa
e. G. m. b. H.**

Am Sonntag abend 7 1/2 Uhr verschied ganz unverhofft unser heißgeliebter, treu- sorgender Gatte und Vater
Johann Rumler
im 53. Lebensjahre. In tiefstem Verzeleid
Marie Rumler und Tochter.
Riesa, Bismarckstr. 26, 10. Dez. 1924.
Die Trauerfeier findet Mittwoch nach- mittag 3 Uhr im Stadtkrankenhaus Riesa, die Beerdigung Donnerstag nachmittag 7 1/2 Uhr in Dresden-Tollwitz statt.



sind immer beliebte
Weihnachtsgeschenke
und empfiehlt
in großer Auswahl
B. Költzsch
Wettinerstraße 37
Ecke Rosenplatz.



Wäsche und Schürzen

sind billig und gut bei
Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende
Wettinerstrasse 12

Bei Weihnachtseinkäufen bringe mein
Schnitt- und Wollwaren-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.

L. Fichtner

Inh.: B. Kunze — Goethestraße 22.
Reinwollene Strickklumpen werden in Zahlung genommen!

Rieser Kaffee-Röstwerk Adolf Bormann

Wettinerstrasse 25 Telefon 444
Für das Weihnachtsfest empfehle ich
**Schokoladen - Pralines - Marzipan
Nürnberger Lebkuchen**
in schönsten Aufmachungen und allen Preislagen
Schokoladenbaumbehang - Christbaumkeks
Sizilianer Haselnüsse
Rumänische Walnüsse - echte Marbot-Walnüsse
Liköre - Rum - Arrak - Weinbrand

**Weinbrand
Weinbrand-V.
Jam.-Rum-V.**
sowie sämtl. Liköre
loose und in Flaschen
empfiehlt billigst
J. Gartenhölzer
— Gröba. —

Christbaum schmuck!

Sametta
Engelshaar
Glaskrönchen
Sichtstücken usw.
in großer Auswahl.
Wiedervert. hohen Rabatt.
Robert Blume
Wettinerstraße 28.

Lederwaren

Zementstehen, Altklempner
Schnitzwerk, Meißelwerk
Kunststoffe usw.
empfiehlt
Gustav Börner
Polstermöbelgeschäft
Neuweida.



Unsere geehrten Mitglieder werden hiermit zu der

Generalversammlung

für Sonntag, 21. Dezember d. J., nachm. 3 Uhr
im Gasthof „Zum Winkelfrau“ zu Strehla a. E.
eingeladen.
Tagesordnung: 1. Vorlage und Geneh-
migung der Goldmark-Bilanz am 1. Juli
1924; 2. Verschiedenes.
Landwirtschaftliche Genossenschaft Strehla (Elbe).
G. von Oehren. G. Seyde.



Weinstuben

Piedemann & Grahl

Dresden-A., Seestraße 9
Erdgeschoss Fernsprecher 12900 Erster Stock
Gute Weine / Gute Küche
Gesellschaftszimmer



Dresden Ringsstr. 26



Lesen Sie das nicht

nur, sondern überzeugen
Sie sich von der Reichhaltig-
keit und Billigkeit unserer
ergieb. Spielwaren-Schau
Möbelhaus Herbst
Goethestr. 25
Mittenzwei, Bismarckstr. 61

Rudolf Schindler

Telefon 350 Riesa Albertplatz
empfiehlt seine große Auswahl in
**Wollwaren Cigarren
Trikotagen Cigaretten
Strümpfen Tabake
Sportjacken Rauchfuchsen
Schokoladen — Tee — Kaffee
Christbaumbehang u. s. w.**

Zug, Aufzug: Ist's der Quitten, Erkältung,
Seltenerkeit? Alons: Nicht doch die allein echten
Obernauer Wacholderbonbons!
Fordere überall Buntel & 15 u. 30 Wg. Vertreter
gesucht. Chem. Fabrik Willi Schulze
Obernauer i. Gröba. 14.



Förster's echte

Kalberstädter

Würstchen

empfiehlt dosen- u. Altonweise
zu Original-Fabrikpreisen
ab Lager und Fabrik

Franz Jähmig

Riesa, Schloßstr. 26 L.
Generalvert. f. d. Amtsbptmisch.
Großenhain, Weihen u. Oichau.
Meiner werten Kundenschaft zur
gef. Kenntnismahme, daß ich meine
Wohnung von Babubstr. 5 nach
Schloßstraße 26 L. verlegt habe.

Der Gross- u. Einzelverkauf bei Ernst
Mittag, Wettinerstr. 20, in Sohl- und
Oberleder, Kunstleder, Ledertuchen,
Wachstuchen, Lederwaren, Regen- und
wollenen Pferdedecken, Lederschürzen,
Linoleum-, Cocos- und Plüschkäufern,
Linoleumteppichen und dergl. findet
jetzt täglich von 1/12 bis 1/7 Uhr statt

Deutsch-belgische Wirtschaftsverhandlungen.

(Brüsseler Brief.)

Brüssel, 14. Dezember 1924.

Hier wurde gleich nach dem Kriege ein Comité de politique nationale gegründet, das mit nationalistischem Eifer sich bemühte, der Nation der Belgier einen Weg in der internationalen Politik zu verschaffen...

Das Beste, was man von der heutigen belgischen Außenpolitik sagen kann, ist dies: das lärmende Comité de politique nationale ist ganz stille geworden...

Belgien gehört zu den Ländern, von denen gegenwärtig nicht viel gesprochen, in denen aber viel gearbeitet wird. Das Wiederaufbauwerk ist hier mühsam betrieben worden...

Bald nach Beendigung des Krieges wimmelte es in Belgien von Ligues du Souvenir, von Vereinigungen, die den Wohlstand deutscher Waren bezweckten...

Aber die Interessen Antwerpens verlangen gebieterisch den Verkehr mit Deutschland. Der große Schmelzofen hatte für Deutschland fast dieselbe Bedeutung wie Hamburg...

Politische Tagesübersicht.

Dem neuen Schiedspruch für den Ruhrkohlenbergbau vom 10. Dezember haben die beiden Parteien ihre Zustimmung nicht erteilt.

Dr. Eckener in Flensburg. Dr. Eckener wurde gestern nach seiner Rückkehr aus Amerika von der Bevölkerung in seiner Vaterstadt Flensburg empfangen.

Das allgemeine Wahlrecht in Japan. Wie der New York Herald aus Tokio meldet, hat das japanische Kabinett die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes für Männer beschlossen.

Die Rückkehr Dr. Jarres nach Duisburg. Der Reichsinnenminister Dr. Jarres verließ diesen Tag in Duisburg und besprach sich mit den Parteiführern über die Wiederaufnahme seines Oberbürgermeisteramtes.

Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Wirtschaftsdelegierten. Die französischen und deutschen Wirtschaftsdelegierten sind gestern vormittag 11 Uhr in Paris am Quai d'Orléans mit Beauftragten des Ministeriums des Auswärtigen zu einer Besprechung der Maßnahmen zusammengelassen.

Parlamentarische Schwierigkeiten in Wien. Die Regierung hat das Budgetprovisorium im Nationalrat noch nicht eingebracht, da sich die parlamentarische Krise verschärft hat.

Gegen die kommunistische Propaganda in England. Daily Mail zufolge wird Lord Newton im Oberhaus heute der Regierung verschiedene Fragen über die kommunistische Propaganda, die von den kommunistischen Parteimitgliedern in London betrieben wird, vorlegen.

Der albanische Aufstand. Der albanische Aufstand hat sich im Lande weiter ausgedehnt. Man erwartet, daß die Stadt Skutari noch im Laufe des gestrigen Abends von den Aufständischen besetzt werden wird.

Gutachten über die Ermordung Matteottis. Sereno veröffentlicht Einzelheiten aus dem Gutachten der Sachverständigen über die Ermordung Matteottis. Es wird darin festgestellt, daß Matteotti durch mehrere Dolchstiche in die obere Brustgegend ermordet, seine Leiche am Nordtore der Stadt am 30. Mai 1924 bei Gesele gefunden sei.

Hittler wird nicht entlassen. In den Gerichten, daß Hittler am Mittwoch aus der Festungshaft entlassen werden soll, ist, wie das Süddeutsche Korrespondenzbüro aus zurechthaltiger Quelle erfährt, kein wahres Wort.

Keine schlechte Getreide- und Kartoffelernte.

Berlin. Die ungünstigen Ernteberichte vorwiegend aus den westlichen und südlichen Teilen Deutschlands haben vielfach Veranlassung gegeben, die diesjährige deutsche Ernte hauptsächlich an Brotgetreide ganz allgemein als überaus ungünstig hinzustellen.

menge in Abzug bringt, ist der diesjährige Kartoffelertrag immer noch um 1,5 Millionen Tonnen oder 4,7 v. H. höher als im Jahre 1923.

Der Kampf um das Konfordat.

München. In der Aussprache über das Konfordat in der Nachmittags Sitzung des Verfassungsausschusses des bayerischen Landtages wurde nach einer Rede des Ministerpräsidenten und nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte im Hinblick auf die kommende Tagung der Evangelischen Landeskonferenz beschlossen, den Zeitpunkt der Fortsetzung der parlamentarischen Verhandlungen über das Konfordat durch den Westkonrat bestimmen zu lassen.

München. Die Landesvorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei in Bayern hat gestern in Teublitz in einer Entschließung das Konfordat abgelehnt.

Die bayerischen Konfessionellen und das Konfordat.

München. Die Landesausführung der Deutschen Nationalen Volkspartei nahm nach eingehender Aussprache, in der der Fraktionsvorsitzende Hilbert dem Wünsche Ausdruck gab, die Konfordatsfrage möchte dem Willen der beiden christlichen Konfessionen dienen, einmütig eine Entschließung an, in der es heißt: Der Landesausführung erwartet, daß die Landtagsfraktion ihre Zustimmung zu den vorliegenden Verträgen davon abhängig macht, daß

- 1. in unabweislich verbindender Weise die ausschließliche Geltung des deutschen Textes festgelegt wird;
2. die Parität der finanziellen Leistungen im Staate für die beiderseitigen Religionsgesellschaften herbeigeführt wird;
3. bei völliger Wahrung des Charakters der Konfessionschule die innere Freiheit der Lehrer und der Jüngere in allen Stufen gewährleistet und die Entscheidung über die Vertretung und Ausübung der im Artikel 8 § 2 des Konfordats erhobenen Beschwerden in das freie Ermessen des Staates gelegt wird.

Die Bestimmungen des Schulaufsichts- und Volksschullehrergesetzes bleiben unberührt.

Die widerrechtliche Kulturpropaganda der Franzosen im Saargebiet.

Nach dem Versailler Vertrag haben die Franzosen das Recht, die Gruben im Saargebiet in Besitz zu nehmen, aber darüber hinaus haben sie noch durch alle möglichen anderen Mittel die deutsche Bevölkerung mit mehr oder weniger langsamem Zwange dahin zu drücken, daß sie nach Ablauf der Befreiungsfrist von 15 Jahren sich für Frankreich entscheiden. Dazu erweist ihnen insbesondere ein geeignetes Mittel, wenn sie die Jugend mit französischem Geiste erfüllen, und zu diesem Zweck haben sie französische Schulen eingerichtet, in die sie die Kinder hineingewinnen.

Empfang beim Bundespräsidenten Gainsch.

Wien. Die Chefs der hier beurlaubten diplomatischen Missionen überbrachten gestern vormittag dem Bundeskanzler Dr. Gainsch die Glückwünsche zu seiner Wiederwahl. Der Sprecher des diplomatischen Korps, der päpstliche Nuntius, ludie in seiner Ansprache folgendes aus: Wir sind erschienen, um dem ausgezeichneten Mann, der nun zum zweiten Male dank seiner hohen, von jedem einzelnen von uns gewürdigten Eigenschaften, zum Staatsoberhaupt gewählt wurde, unsere herzlichen und weitest-möglichsten Glückwünsche zu entbieten.

MAGGI advertisement featuring a winter scene with houses and trees. Text includes 'Praktisches Weihnachtsgeschenk: MAGGI® Würste, MAGGI® Suppen in Würfeln, MAGGI® Fleischbrühwürfel.'

und der ganz besonderen Freude für die ihm sowie dem österreichischen Volk erwiesene Ehrung. Der Bundeskanzler fuhr fort: In meiner neuen Amtsperiode wird es so wie bisher mein festes Bestreben sein, die ausgezeichneten Beziehungen, welche die Republik Österreich mit allen Staaten verbindet, möglichst auszubauen und den Geist freundschaftlichen Verhältnisses zu stärken, eine Aufgabe, die mir stets als die vornehmste meiner Pflichten erscheint. Hierzu erbitte ich mir weiter Ihre mir stets bewiesene hilfreiche Unterstützung.

Aufwertung und Volksvermögen.

Ueber die moralische Berechtigung des Gläubigeranspruchs kann kein Zweifel bestehen. Wenn der Gläubiger, der irgend jemand vor dem Kriege oder später in irgendeiner Form einen Teil seines Vermögens geliehen hat, heute sein Gut in dem gleichen Geldwert zurückerhalten will, so kann er sich, unabweisbar mit Recht, auf jahrtausendelange in Geltung befindliche Moralansichten berufen und die Meinung vertreten, daß ihm bei Nichterfüllung seiner Ansprüche ein Unrecht geschieht. Diesen Anspruch hat auch im Prinzip der Staat anerkannt, als er sich seinerzeit in einem allerdings sehr beschränkten Maße zu einer Aufwertung der alten Forderungen verband. Welchen Grad von Unzufriedenheit diese Regelung im Kreis der Beteiligten hervorgerufen hat, ist bekannt. Eine neue Regelung, über die die neue Volkswirtschaft zu befinden haben wird, steht bevor. Es ist unter diesen Umständen von Interesse, sich einmal kurz die Gesamthöhe der alten Forderungen zu vergegenwärtigen, die für eine Aufwertung in Frage kommen, und diesen Forderungen die gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Unterlagen gegenüberzustellen. Denn es ist klar, daß da, wo Ansprüche gestellt werden, auch Quellen vorhanden sein müssen, aus denen sie befriedigt werden können. Gleichartig ergeben sich auch aus der Aneinanderreihung derartiger Zahlen die natürlichen Grenzen, die angesichts der Lage der Volkswirtschaft den an sich berechtigten Aufwertungsansprüchen gezogen sind.

Wie hoch sind etwa die alten Forderungen, für die eine Aufwertung in Anspruch genommen wird? Es ist nicht ganz leicht diese Frage in schlüssiger Weise zu beantworten. Die Schätzungen, die hier genannt werden, gehen außerordentlich weit auseinander. Sie bewegen sich meist in den Grenzen zwischen 100—200 Milliarden Goldmark. Man berücksichtigt dabei nicht immer, daß in den Nachkriegsjahren zahlreiche Hypotheken, Obligationen etc. zurückgezahlt wurden und damit erloschen sind, weil sich die Gläubiger ihre Rechte nicht vorbehielten. Noch im Jahre 1919 hatten wir allein rund 37 Milliarden Goldmark Guthaben an den deutschen Sparkassen. Die deutschen Hypothekendarlehen hatten allein fast 12 Milliarden Goldmark Hypotheken ausgegeben; und an den deutschen Börsen wurden an Anleihen und Obligationen noch etwa 82 Milliarden Goldmark gehandelt.

Unter Berücksichtigung der inzwischen erloschenen Forderungen kommen wir auf Grund vorsichtiger Berechnungen zu dem Schluß, daß der Reusbetrag sämtlicher alten Forderungen (Hypotheken, Pfandbriefe, Anleihen, Obligationen, Sparkassenguthaben etc.), die für eine Aufwertung in Frage kommen, sich heute auf etwa 120—130 Milliarden Goldmark beläuft.

Die ganze Problematik der Aufwertungsfrage, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt gesehen, wird klar, wenn man sich einen Ueberblick über die **Einschrumpfung des deutschen Volksvermögens** verschafft. Die Größe des deutschen Volksvermögens in der Vorkriegszeit ist durch Berechnungen von sachverständiger Seite auf durchschnittlich etwa 300 Milliarden Goldmark ermittelt worden. In den Nachkriegsjahren, in denen die ungeklärten deutschen Wirtschaftsschwankungen und Verhältnisse keine sichere Bewertungsgrundlage gaben, haben vorsichtige Schätzungen einen Rückgang des Volksvermögens auf etwa 170—180 Milliarden Goldmark ergeben. Daraus geht hervor, wie stark das deutsche Volksvermögen im Kriege und unter den

nachbarlichen Wirkungen des Versailles Dittats zusammengeschrumpft ist.

Diese Gegenüberstellung ist selbstverständlich nicht geeignet, die an sich wohl begründeten und berechtigten Ansprüche der Gläubiger auf eine angemessene Aufwertung ihrer Forderungen zu entkräften. Wohl aber gewinnt man bei einer Betrachtung der genannten Zahlen am ehesten eine Vorstellung von der ungeheuren Bedeutung und Tragweite einer Aufwertung für die deutsche Volkswirtschaft und damit für das gesamte deutsche Volk.

Chamberlains Rede über die internationale Politik.

London. In seiner Rede im Unterhause über die internationale Politik unterstrich Chamberlain nochmals die Bedeutung der Tatsache, daß Großbritannien seinen Außenminister zur Tagung des Völkerbundesrates geschickt habe. Er sei sehr befreundet von seiner Reise zurückgekehrt. Von seiner Unterredung mit dem französischen und dem italienischen Ministerpräsidenten sowie Führern verschiedener anderer Staaten sagte Chamberlain, daß er sie im Geiste des Völkerbundes geführt habe. Die Vespredungen sowohl in Paris wie in Rom haben die Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten erzielt.

Kum Genfer Protokoll meinte der englische Außenminister, daß er darüber nicht nur die Ansicht Frankreichs und Italiens gehört habe, sondern auch die verschiedener anderer Staaten. Er sei nicht in der Lage gewesen, irgendwelche Ansichten über den englischen Standpunkt zu machen, da die britischen Minister erst am Tage seiner Abreise zu ihrer ersten Beratung zusammengetreten waren.

Chamberlain erklärte darauf zusammenfassend: Ich will nicht behaupten, daß wir große Entscheidungen getroffen haben. Wir haben auch nicht versucht, neue Verträge zu schließen und irgendwelche neue Beschlüsse zu fassen. Wonach wir streben und was, wie ich denke, durch unsere Aussprachen erreicht zu haben, war die Behebung kleiner Hindernisse, um später zu einer Verständigung in den großen Fragen der Weltpolitik zu kommen. Die beteiligten Staaten werden für Möglichstes durch Vermeidung aller Schwierigkeiten tun, die von Zeit zu Zeit selbst unter den engeren Freunden entstehen müssen.

Chamberlain wandte sich darauf der ägyptischen und russischen Politik zu. Er sei im Auslande vielfach zur Geltung der englischen Regierung in Ägypten beauftragt worden. Die Maßnahmen der englischen Regierung werden von allen in Ägypten wohnenden Ausländern begrüßt, für deren Schutz England verantwortlich sei. Macdonalds Politik, um später zu einer Verständigung in den großen Fragen der Weltpolitik zu kommen, die beteiligten Staaten werden für Möglichstes durch Vermeidung aller Schwierigkeiten tun, die von Zeit zu Zeit selbst unter den engeren Freunden entstehen müssen.

London. (Funktspruch.) Daily Graphic schreibt zu der gestrigen Unterhausrede Chamberlains, daß aus den Ausführungen des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten sich ergebe, daß in den Fragen über die alliierten Schulden kein bestimmter Fortschritt erzielt, daß jedoch eine günstige Atmosphäre durch die Rede Chamberlains geschaffen worden sei.

Daily News schreibt im Leitartikel unter der Überschrift: „Das Spiel mit dem Feuer“, Chamberlains Aus-

führungen über Ägypten seien unwirksam und bedauerlich. Westminster Gazette nennt die Ausführungen des Staatssekretärs enttäuschend, vermehrt Erklärungen über die internationalen Schulden, nennt die Ausführungen über den Völkerbund vage Allgemeinplätze und sagt über die russische Frage, Chamberlain habe wenig gesagt, was als ermutigend angesehen werden könne.

Daily Telegraph schreibt, die Rede habe auf das Unterhaus tiefen Eindruck gemacht und werde auch auf England nicht weniger günstig wirken. — Daily Chronicle erklärt, die Rede gehöre nicht zu den besten Reden Chamberlains und schreibt im Leitartikel, man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Chamberlain neue Orientierungen der alten Entente anerkannt habe. — Das Arbeiterblatt Daily Herald sagt, man sei zu der Geheimdiplomatie zurückgekehrt. — Daily Express tritt für eine Politik der Forderung Großbritanniens unter Beibehaltung der spanischen Schwierigkeiten in Marokko ein. — Die conservative Morning Post nennt die Rede bedauerlich und führt aus, die Vespredungen Chamberlains mit Derrisot und Mussolini hätten nicht zu endgültigen Beschlüssen geführt. Es sei sogar zweifelhaft, ob Chamberlain in der Lage gewesen sei, gewisse Fragen überhaupt vorzubringen. Durch die bedauerliche Frankheit Derrisots und die unsichere politische Lage Frankreichs würde die Lösung der mit Deutschland zusammenhängenden Fragen nicht erleichtert.

Weitere Entspannung in Ägypten.

Kairo. 14 Studenten, die vor kurzem wegen der Veröffentlichung eines aufrührerischen Rundschreibens verhaftet worden waren, sind aus der Haft entlassen worden. Das Schiffschiff „Valant“ wird die ägyptischen Gewässer demnächst verlassen. Diese Maßnahmen zeigen, daß in der Lage in Ägypten eine weitere Entspannung eingetreten ist.

Eine gegenseitige Werbung.

London. (Funktspruch.) Westminster Gazette meldet aus Kairo, Ägypten habe vor einer weiteren Reise von Ägypten: die Anhänger Bagluis hätten ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Eine neue Aufstandsbewegung in Marokko.

Paris. Die Pariser Morgenblätter bringen Meldungen über eine neue Aufstandsbewegung des Standes der Andschera, die sich am Freitag gegen die Spanier empörten und durch einen Handstreich eine spanische Kommission überrumpelt haben. Nach dem „Zeit Parisien“ sollen die Aufständischen den Vormarsch auf Tetuan vorgenommen haben. Die Stadt gelte als bedroht, da die Andschera nur 30 km von dem Schienenstrang Tetuan-Couta entfernt seien. Man rechnet damit, daß der Stadt die Lebensmittelzufuhr abgebrochen wird. Nach dem „Matin“ äußerte eine Persönlichkeit der Pariser spanischen Botschaft über den Aufstand, daß die neue Bewegung das Ergebnis der großzügigen Propaganda sei, die in Ägypten eingeleitet habe. Spanien sei der Gefahr ausgesetzt, seinen letzten Posten in Marokko zu verlieren.

London. (Funktspruch.) Nach einer Times-Meldung aus Tanger herrscht in dortigen europäischen und Eingeborenenkreisen die Ansicht, daß die Spanier den Aufstand der Andschera nicht ohne große Schwierigkeiten unterdrücken könnten. Auch Westminster Gazette läßt sich aus Tanger berichten, daß der Andschera-Aufstand für Tanger keine ernste Gefahr bilde. Es sei dort alles ruhig. Der Daily Mail zufolge sind die amtlichen britischen Kreise durch die Meldungen über den Andschera-Aufstand durchaus nicht beunruhigt. Sollte der Aufstand erfolgreich sein, so würde die britische Regierung mit den anderen Unterzeichnern des Algierabkommens gezwungen sein, eine Aktion zu unternehmen. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, bei dem Interesse, das Italien und Großbritannien der Aufrechterhaltung der Ordnung an der Küste haben, kann eine internationale Konferenz der Unterzeichner des Algierabkommens, die diese Frage sowie die Tanger

Fröhliche Weihnachten

Vieles hat sich geändert, nur nicht unser schönes deutsches Weihnachtsfest! Wie glücklich fühlt sich die ganze Familie, wenn sie um den lichterstrahlenden Baum vereinigt ist und die Hausfrau stolz ihre Weihnachtskuchen zeigt. Daran hat die Schwan im Blauband mitgeholfen; man kostet sie und ist über die herrliche Qualität freudig überrascht.



Kaufen Sie für Ihr Weihnachtsgebäck die Feinkostmargarine Schwan im Blauband; sie wird Sie in jeder Beziehung befriedigen! Preis 50 Pf. das Halbpfd. in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband

frisch gekümt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illustrierte Familienblatt, die „Blauband-Woche“, gratis zu verlangen.

Bereinshaus Gisterwerda

Freitag, 19. Dez. d. J., abends 7 Uhr
5. Wiederholung
des herrlichen Andachtswihnachtsmärchens
Jung-Habernichts und das Silberprinzesschen.
Vorbestellungen auf nummerierte Plätze an Noack Buchhandlung (Tel. 132) umgehend erbeten.
Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr
Kinderaufführung.

Empfehle zum Weihnachtsfest:

Feinste Rot- u. Weißweine
Frucht- und Beerweine
vom Fach billig
Rum, Arrak, Punschessenz,
La Weinbrände, Liköre
Echten Nordhäuser
Echten Korn!

Arthur Schirmer, Glaubitz.

Preis-Aufgabe

Sierp niek siefi enho

Jeder, der uns die Lösung obigen für unser Preisrätsel zutreffenden Sprichwortes einsendet, nimmt vollständig gratis an der Verteilung der nachstehend verzeichneten Preise teil und ist Gewinner eines solchen. Zur Verteilung gelangen: 3 Herrenzimmer-Einrichtungen, 3 Schlafzimmer-Einrichtungen, 3 Küchen-Einrichtungen, 3 Badezimmer-Einrichtungen, 3 Kassetten-Einrichtungen, 3 Fahräder, 3 Nähmaschinen, 5 Kästchen, 2 Wäsche-Ausheuerer (Wert je 250 Mk.), Damen- und Herrenuhren, Goldwaren usw., sowie eine große Anzahl kleine Preise.

Die Lösung ist sofort einzusenden. Die Beteiligung ist für Jedermann vollständig kostenlos. Sofern Benachrichtigung gewünscht wird, sind der Lösung die Unkosten für Worte, Druckkosten und Schreiblohn beizufügen. Schreiben Sie sofort an

Fühlhorn-Verlag G. m. b. H.
Braunschweig 262.

bedrohenden Probleme zu behandeln hätte, schwerlich verschoben werden. Der Berichtsteller erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß Deutschland, Oesterreich und Ungarn in den Friedensverträgen auf ihre Rechte in diesen Fragen verzichtet hätten.

Frankreich und Sowjetrußland.

(Paris, (Kunstkupf.) Welten ist der Bericht über die für die französische Volkswirtschaft in Moskau verlangten Kredite der Kammer zugegangen. Der Abgeordnete Simon schreibt darüber, die Erfahrungen, die Frankreich und noch in der jüngsten Vergangenheit auch ein Nachbarstaat mit Sowjetrußland gemacht hätten, beweisen, daß bis jetzt die Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Länder die Regel bei der Sowjetregierung gewesen sei. Es bedürfe in Moskau eine Staatsorganisation, die den Auftrag habe, in allen Ländern nach einer im voraus bestimmten, sorgfältig der Eigenart der Völker angepassten Methode, unter Ausnutzung der nationalistischen Strömungen und des Hasses, die revolutionären Lehren zu verbreiten und den Krieg zu entfachen. Dieser Organisation ständen bedeutende Kredite zur Verfügung. Aus keinen Fall könne Frankreich dulden, daß diese Propaganda in Frankreich und seinen Kolonien von einer Regierung fortgesetzt werde, die Frankreich anerkannt habe und der diese Anerkennung gewisse Pflichten gegenüber Frankreich auferlege. Was die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen betreffe, so könnte die Revolution die Verpflichtungen der Vergangenheit nicht auslösen. Ohne das alte russische Kapital hätten selbst die Sowjets nicht einen Monat leben können. Die französische Regierung werde also nach dieser Richtung sich sehr sehr geben.

An die Kirchengemeinden, Kirchengemeindevertreter und Kirchenvorstände in Sachen der Wohlfahrtspflege.

(Nach einem Vortrag von Pfarrer Seyferth, Heidenau.) Der Staat übernimmt planmäßig die Arbeit der Wohlfahrtspflege. Was haben wir dabei zu tun? — Wir müssen helfen, daß diese staatliche Wohlfahrtspflege eine christliche wird. Praktisch ist zunächst dafür zu sorgen, daß in jeder — auch der kleinsten — Gemeinde im Wohlfahrtsausschuß, der in ihr zu bilden ist, die Kirchengemeinde vertreten ist durch Mitglieder von christlichen Wohlfahrtsvereinigungen, Frauenvereinen, Diakonissenvereinen u. a., oder auch durch Kirchenvorstände oder Pfarrer. — Es ist überaus wichtig, daß wir in allen Gemeindevohlfahrtsausschüssen vertreten sind. Wir können dann ohne weiteres auch Vertreter in der Gesamtleitung fordern. — Es ist von größter Wichtigkeit, daß sich in jeder Gemeinde einzelne christliche Männer oder Frauen finden, die aus Liebe zur Sache für die Wohlfahrtspflege eintreten. Sie müßten die aufklären, die noch nicht wissen, was die Wohlfahrtspflege will, sie müßten die überzeugen, die vielleicht gar dagegen sind. Sie müßten vor allem darauf sehen, daß allen Notleidenden geholfen werde. So müßten sie alle Arbeiten und Einrichtungen, die zur Deutung der Wohlfahrt dienen, fördern helfen.



Das Glücksarmband.

Roman von Kentich

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das war vielleicht jemand, der zu meiner Zimmerfrau'n kommen ist“ — sagte sie. — „Die nimmt Singstunden, und da gibt's ein ewiges Gerede und Posten tragen.“

„Lucie hat das Dienstmädchen zu der Frau g'fragt!“ — schrie Pepi wie wild dazwischen. — „Jetzt fällt ma ein! Wir war der Roman no' lo' g'pöhlig bekannt, weil mei' Schwester a Lied singt: Santa Lucia!“

„Also Lucie?“ — meinte Hubinger nachdenklich. Er erinnerte sich, daß Doktor Nordert in der Voruntersuchung eines kleinen Mädchens erwähnt hatte, das Lucie hieß, und das er bei seinem Besuch bei Edmund Hertton gesehen hatte. Und wieder sagte der gewiegte Kriminalbeamte einen Stein ein in die Brücke, die er in seinen Gedanken errichtete, eine Brücke, die von einer längst vergangenen Zeit herüberführte in das bunte, seltsame Jetzt.

Frau Wosner wußte weiter nichts, wollte auch weiter nichts hören und schloß nach kurzem Gruß unfreundlich die Tür.

„Und jetzt fällt mir no' was ein“ — sagte Pepi, froh, daß er so wichtige Dinge berichten konnte — „das Maderl dat mit dem Hund g'spielt, und da hab' i lachen müssen, denn sie hat ihn 'Buzl' g'nennt! Buzl is doch mei' Bebstag lo' Hundsnam.“ Welten's, gnä' Herr?“

Nein! Es war jaft kein Hundname, da hatte Pepi recht. Aber war nicht schon von Hans Nordert dem Kellern ein kleiner Hund in einer frohen Laune so benannt worden? Und Frau Christine Hertton hatte ja erzählt, daß sie selbst viele Jahre später einen zweiten Hund so genannt habe, jaft zum Trost, hatte sie gesagt. So war's vielleicht eine Art Erinnerung.

Hubinger blinnte auf die Uhr. Der Abend war längst angebrochen, und doch machte er noch nicht Schlupf mit seinem Tagewerk. Die ungelösten Lebensrätsel, denen er hier überall nachspürte, ließen ihm keine Ruhe. Und ihm schien es, als wäre auch der kleine, struppige, schmutzige Hund nur ein Glied mehr in der großen Kette, die er schmiedete.

Er gab dem aufgeweckten Buben noch ein Trutzgeld und stieg in eine Elektrische; der Hund, den er auf dem Arm unter seinem Mantel trug, war indessen in dem warmen Versteck sich ruhig eingeschlossen.

Der Polizeibeamte zog einen Zettel aus der Tasche. „Frau Herta Hertton, eigentlich Hertton“ — las er halblaut — „Sefangslehrerin“. Darunter stand die Adresse, ein altes Haus im Innern der Stadt, wo man wohl noch billig wohnte und doch im Mittelpunkt des Verkehrs lebte, was ja für eine Lehrerin viel bedeutete. Sekundenlang sah er vor sich das liebliche, sanfte Gesicht der jungen Frau, wie er sie vor kurzem draußen im Garten ihres elterlichen Hauses gesehen hatte, und ein starkes Mißbehagen mit ihr überkam ihn, eine seltsame Schwäche. Nachdenklich stellte er die Gestalten der Frauen nebeneinander, die in dieser merkwürdigen Geschichte eine hervorragende Rolle spielten: Diese so ungemittelt elastische alte Frau Hertton, in deren Herzen noch jezt Liebe und Haß einen so wilden Kampf kämpften, daß ihr Weist davon in Verwirrung geriet; ihre Enkelin, die ihr so ähnelte und doch so ganz anders war, so frauenhaft lieblich und doch so energisch und fest; Wimi von Salten, die an der Leidenschaft ihres Lebens zugrunde ging, die in ihrem Ueberchwang von Temperament, Autorität, Dofeinsreude den vollen Becher des G-

Dabei möchte es wohl wieder besonders wichtig sein, daß alle, die für die Wohlfahrtspflege eintreten, sich zusammenschließen. Außerlich kommt das ja darin zum Ausdruck, daß alle evangelische Wohlfahrtsarbeit eines Bezirkes, wie sie von Vereinen oder vom Pfarramt aus zunächst vor allem als Armen- und Krankenpflege geübt wird, zusammengeschlossen ist als evangelischer Wohlfahrtsdienst der inneren Mission. Aber das ist doch zunächst nur ein Rahmen. Es muß erst zu wirklichen gemeinsamen Zusammenarbeiten kommen. Es muß erst bewußt werden, daß alle evangelische Liebesarbeit sich einzig weiß und geschlossen bereitet ist, in der allgemeinen staatlichen Wohlfahrtspflege, in der auch nichtchristliche Kreise mitarbeiten, mitzutun.

Für die Kirche ist Wohlfahrtsarbeit als Hilfe an allen Notleidenden selbstverständliche Pflicht. Wir wollen dankbar sein, wenn es der Staat und möglich machen will, umfassend aller Not zu wehren. Es ist jezt eine große Stunde für die christliche erbarmende Liebe. Versäumen wir sie nicht! Beissen wir mit im Geiste dessen wirken, der gesagt hat: Was ihr getan habt, einem unter diesen meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan. Pfarrer Damme-Baude.

Lager Zeithain.



Reuebestellungen auf das Meiser Tagesblatt werden täglich angenommen in der Buchhandlung von Schmidt. Die Besteller können das H. T. mitbin am Abend des Ausgabestages erhalten.

Ein Mißtrauensvotum gegen Amtshauptmann Schmidt-Weihen.

15. Weihen. Der Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Weihen hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, an deren Schluß Rittersgutsbesitzer Kaiser-Grumbach ein Mißtrauensvotum gegen den sozialdemokratischen Amtshauptmann Schmidt einbrachte, durch das das Ministerium um Abberufung des Amtshauptmanns ersucht wird.

In der Begründung seines Antrages führte Kaiser folgendes aus: Die rechtsstehenden Vertreter im Bezirkstage der Amtshauptmannschaft Weihen, hinter denen nach dem Ergebnisse der Wahlen zum Bezirkstag mehr als dreifünftel der Wahlberechtigten stehen, haben es von Anfang an als eine Herausforderung angesehen, daß die Regierung nach der — wie der Untersuchungsausschuß des Landtags festgestellt hat — unbegründeten Abberufung des am unsern Bezirk hochverdienten Amtshauptmanns Dr. Sievert einen ausgeprochenen sozialdemokratischen Parteiverführer ohne jede fachliche Vorbildung, Herrn Amtshauptmann Richard Schmidt, an die Spitze des Weisner Bezirkes gestellt

hat, und zwar unmittelbar vor dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung, welche in § 104 dem Bezirkstage das Vorschlagsrecht für die Besetzung der Stellen der Amtshauptleute einräumt. Die rechtsstehenden Vertreter des Bezirkstags haben trotzdem, vom besten Willen für das Wohl des Bezirkes befeuert, bisher jederzeit ihre Kräfte in den Dienst des Bezirkes auch unter Leitung des Herrn Schmidt gestellt, in der Erwartung, daß Herr Schmidt durch objektive und vollständig unparteiliche Ausübung seines Amtes sich doch das Vertrauen des Bezirkes zu erwerben bemühen würde. Diese Erwartung ist nicht erfüllt worden. Herr Schmidt hat vielmehr eine einseitig eingestellte Beamtenpolitik betrieben, unter völliger Außerachtlassung der Bezeichnung der in Betracht kommenden Personen, zum Teil sogar unter Nichtachtung der mehrfachen von der Mehrheit des Bezirkes ausdrücklich ausgesprochenen Wünsche. Herr Schmidt hat versucht, bei Aufstellung und Vorlage des Entwurfs zur Bezirksfürsorgeordnung unter Ausnutzung des Selbstbestimmungsrechtes der Bezirksvertretung sich bei der Zusammensetzung des Ausschusses Machtbefugnisse zu verschaffen, die ihm auf Grund der Besetzung nicht zukommen. Herr Schmidt hat im letzten Reichstagswahlkampfe innerhalb und außerhalb des Bezirkes unnötig hart und in verletzender Form gegen die rechtsstehende Bevölkerung angetupft. Welchen Standpunkt würden wohl die sozialdemokratischen Vertreter des Bezirkes einnehmen, wenn ein bürgerlicher Amtshauptmann sich in solcher Weise im Wahlkampfe betätigt hätte? Herr Schmidt hat damit gezeigt, daß es im letzten Ende garnicht um eine unparteiliche Arbeit am Wohle des Bezirkes, sondern vielmehr auf die Erringung der Ziele sozialdemokratischer Kommunalpolitik ankommt. Dadurch ist bei den rechtsstehenden Bezirksvertretern ein begründetes Mißtrauen erweckt, das ihnen eine ersprießliche Zusammenarbeit mit Herrn Amtshauptmann Schmidt fernertun unmöglich macht. Es kann nicht in dem Willen des Gesetzgebers gelegen haben, daß ein Amtshauptmann, der die Mehrheit der Bezirksvertretung gegen sich hat, sein Amt weiterführen kann. Aus diesem Grunde beantragen wir, Herrn Amtshauptmann Schmidt das Mißtrauen des Bezirkes auszusprechen, das Ministerium des Innern um seine Abberufung zu ersuchen und die Berufung eines Amtshauptmanns zu verlangen, welcher die erforderliche Vorbildung für sein verantwortungsvolles Amt und das Vertrauen der Mehrheit der Bezirksvertretung besitzt.

Nachdem dieser Antrag begründet worden war, verließen sämtliche 15 Mitglieder der Anken geschloffen den Sitzungssaal. Der Mißtrauensantrag wurde mit allen Stimmen der bürgerlichen Rechte angenommen. Der Bürgermeister von Wilsdruff enthielt sich der Abstimmung.

Eine unliebe und doch liebe Herberge.

Etwas vom Krankenhaus der ev.-luth. Diakonissen-Anstalt zu Dresden-N.

Das Diakonissenhaus Dresden ist weit über die Grenzen der Hauptstadt hinaus bekannt. Tausende aller Schichten der Bevölkerung suchen und finden in ihm Heilung und Besinnung. Namentlich ist es auch die Landbevölkerung, welche der vorbildlichen Einrichtung dieser Anstalt sich bedient und dann angenehm davon berichtet ist, daß sie hier nicht höhere Preise als die Einzelmischen zu entrichten hat. Seine Erfolge verdankt unser Krankenhaus in der

jezt auf die Pflichten einem Besucher gegenüber besinnend, trugte sie ein wenig vorlegen.

„Guten Abend“ — sagte sie dann zögernd. Hubinger aber trat über die Schwelle in ein kleines, sehr freundliches Vorzimmer. Auch hier gab es Blumen, an den Wänden befanden sich Kleiderbänke, an deren einem ein Männermantel hing. Wie zufällig strich Hubinger darüber hin: der Stoff kühlte sich feucht an.

„Ist dein Papa daheim?“ — fragte er wie etwas Selbstverständliches.

Die Kleine schüttelte den Kopf. „Nein“, antwortete sie dann, wobei sie den fremden Herrn wie furchtsam ansah.

„Über da hängt doch kein Mantel“, sagte der Rat erstaunt. Lucie aber blieb stumm, und ihre Augen weiteten sich.

„Nun“ — Hubinger strich ihr zärtlich über die Locken — „es macht auch nichts, wenn er nicht daheim ist. Ich hätte gern eine Bestellung bei ihm gemacht. Ich kann's aber auch aufschreiben. Nicht wahr, du gibst mir Feder und Tinte?“

Die Kleine lief ins Zimmer.

„Marie“ — rief sie — „s'ist ein Herr da.“ Dann hörte Hubinger sie erregt flüstern und verstand auch eine Frage.

„Marie, war denn der Papa hier?“

„Ja hab' niemanden gesehen.“ — antwortete eine Mädchenstimme, worauf die Tür geöffnet wurde und ein Dienstmädchen erschien.

„Bitte, der Herr kann hier schreiben!“

Hubinger trat ein, und die kleine Lucie ließ geschäftig nach einer Lampe, die das Mädchen anzündete.

„Ich schreibe an Mama, denn es handelt sich auch um eine Singstunde.“ sagte Hubinger. — „Ich bin nämlich ein guter Bekannter von Mama, mußst du wissen, deshalb wußte ich ja auch gleich, wo Buzl hingehört. Ich habe ihn in einer finstern, trübeligen Kasse gefunden, halb verdurstet und verhungert.“ „Armes Kerlchen“, dachte ich mir, nimmst ihn gleich mit und machst dabei deine eigenen Geschäfte ab.“

Er sprach weiter, langsam, gewollt weißschweifig, und er erreichte seinen Zweck: das Dienstmädchen und Lucie gewannen Zutrauen, ja die Kleine kletterte sogar auf einen der Fauteuils neben ihm und saß nun da, in drohlicher Weise eine Erwachsene nachahmend; auf ihrer weißen Schürze thronte Buzl.

Hubinger begann zu schreiben, machte jedoch öfter eine Pause und blinnte sich dann scharf in dem matten, leuchteten Zimmer, indem er seiner Gewohnheit nachgab, aus der Umgebung eines Menschen auf dessen Charakter zu schließen.

Was er hier sah, das stimmte ganz mit dem Bild überein, das er sich über Denkweise und inneren Art der jungen Frau nach deren äußerer Erscheinung gemacht hatte. Es war jedenfalls ihr Empfangsraum. Einfache, heile Korbmöbel standen in Gruppen umher, dazwischen kleine Tischchen voll von Büchern und Notizen, an den Wänden gute Originalbilder.

„Wahrscheinlich vom Großpapa Hertton“ — sagte Hubinger belläufig, während er schrieb, und unterbrach dann seine Beschäftigung für eine Weile, um, nahe an die Bilder herantretend, diese genauer zu besichtigen.

„Ich kenne auch den Großpapa“, sagte er dabei, und die Kleine lächelte stolz.

(Fortsetzung folgt.)

Empfang seiner Kräfte, Organisation, seinen neuzeitlichen Einrichtungen und seiner gesunden Lage.

Direkt an dem luftigen Wiesengründe des Elbufers gelegen, mit herrlicher Aussicht auf das weite Elbtal, umgeben von großem Garten ist das Haus besonders bevorzugt und geeignet, Kranken und Genesenden zum Aufenthalt zu dienen. Die stille Holzbohlenstraße, in der es liegt, die aber doch durch mehrere von den Bahnhöfen hinüberführende Linien der Straßenbahn leicht und schnell erreichbar ist, bietet Gewähr dafür, daß alle Störungen vermieden werden.

Im Innern ist das Haus mit allen Einrichtungen versehen, die den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechen. Zur Aufnahme einer Krankenabteilung bis zu 170 eingerichtet, enthält es musterhaft ausgestattete Säle für chirurgische, gynäkologische und Augen-Operationen. Für Untersuchungen von Chren-, Hals- und Nasenkrankheiten, zur Röntgen-Untersuchung und Behandlung wie für Orthopädie, für innere Erkrankungen und für alle vorkommend angeführten Erkrankungsarten sind besondere, von einander getrennte Abteilungen eingerichtet, deren jeder ein leitender Arzt vorsteht, der Spezialarzt auf seinem Gebiete ist, und zu dem alle Patienten, gleichviel welcher Bevölkerungsklasse sie angehören, in nahestem Vertrauensverhältnis stehen. Jede Abteilung unterhält eine Sprechstunde, in der auch Patienten, die nicht der Aufnahme bedürftig sind, beraten werden. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Geistes- und Geschlechtskrankheiten, Scharlach, Malaria, Keuchhustenkrankheit, Diphtheriekrankheit, ansteckende Tuberkulose und Sepsis.

In hohen feuerdurchdrungenen Räumen liegen die Kranken, immer Leicht- und Schwerekrankte von einander getrennt. Die Kinder, kleine und Kleinsten, haben ihr Recht für sich, jedoch auch sie voll zu ihrem Rechte kommen. Kräfte und Diakonissen wetteifern darin, den Kranken zur Heilung zu verhelfen; ernste Arbeit, unermüdete Fürsorge, warmer Wunsch, von Herzen kommende frohe Worte, das alles soll dazu beitragen, leidende Kranke zu frohen, gesunden Menschen zu machen.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Sandball. Allgemeiner Turnverein Riesa. Riesa, Mieta 1.-2. Elsterwerda 1. 2:2 (1:0). Über Erwartung gelang es dem Schwarz-Weiß am vergangenen Sonntag in Elsterwerda gegen den vor einigen Wochen hier 6:3 liegenden Gegner ein ehrenvolles Unentschieden herauszufahren. Riesa, mit drei Erstligisten antretend, kommt kurz vor Halbzeit durch den Daklinken in Führung und es gelang auch demielben Stürmer Mitte der zweiten Halbzeit durch einen Wackelschuss ein zweites Tor zu erzielen. Die tapfer arbeitende Hintermannschaft und die

plötzlichen Leistungen des sich selbst überbietenden Elftorwarts lassen den immer wieder vorkommenden Gegner vorerst zu keinem Erfolge kommen. Erst 9 Minuten vor Schluss kommt Elsterwerda zum ersten Erfolg und ein wichtiger Endpunkt bringt den Gegner in der letzten Minute zum wohlverdienten Ausgleich.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war am Montag besonders das Geschäft in Montanwerten sehr lebhaft, weil man annahm, daß die Verhandlungen über eine internationale Regelung der Eisen- und Stahlproduktion zu einem guten Abschluß gelangen würden. Die führenden Montanwerte, wie z. B. Gelsenkirchen, Rhein Stahl usw. gewannen infolgedessen anfangs bis zu 5%, wovon sie allerdings im Laufe der Börse wieder einige einbüßten. Auch die übrigen Eisenmärkte lagen durchaus fest. Von Eisenbahnwerten zogen amerikanische Bahnen infolge günstiger Meldungen aus Amerika an. Am Rentenmarkt sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Nur die landwirtschaftlichen Goldpfaundebriefe laagen sehr fest. Am Devisenmarkt hat der Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln erheblich nachgelassen. Die Lage des Geldmarktes blieb weiter flüßig.

Erweiterung der Leipziger Tabak- und Raucherwarenmesse. Durch den bedeutenden Erweiterungsbau der Leipziger Handelshochschule hat sich die Möglichkeit ergeben, der in ihr untergebrachten Leipziger Tabak- und Raucherwarenmesse weitere Ausstellungsplätze zur Verfügung zu stellen. Die Leitung der Leipziger Tabak- und Raucherwarenmesse ist daher zur Zeit in der Lage, einem Teil der Interessenten, die während der letzten Messe wegen Raummangels als Aussteller nicht berücksichtigt werden konnten, bereits für die Frühjahrsmesse 1925 Ausstellungsplätze zuweisen zu können.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain. Sonnabend, den 13. Dezember 1924. Wetter: Frost. Weizen, hiesiger, neu 10,50; Roggen, hiesiger, 10,50; Sommergerste 11-12; Hafer 8,50-8,80; Mais (Weiß und Gelb) 11,75; Weizenheu 4-5; Luzerne und Kleeheu 1-1,50; Ferkel 1; Schweine (70%) 17,50; Kälber (70%) 17,25; Schlachtkühe 7,25; Weizenkrie 7,25; Speisekartoffeln 2,25-2,50. Die Preise verstehen sich in Goldmark pro 50 Kilogramm.

Fremder Schlachtkühemarkt vom 11. Dezember. Auftrieb: 1. Rinder: 160 Ochsen, 240 Kühe, 425 Kalben und Röhre; 2. 550 Rinder; 3. 945 Schafe; 4. 2710 Schweine, zusammen 5080 Tiere, davon 178 Rinder, 156 Schweine ausländischer Herkunft. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Lebend- und

(im Durchschnitt) für Schlachtkühe: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 52 bis 54 (96), 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 49 bis 47 (87), 3. mäßig genährte junge gut genährte ältere 30 bis 37 (71), 4. gering genährte junge ältere 20 bis 24 (58). Kühe: 1. vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 52 bis 54 (91), 2. vollfleischige jüngere 45 bis 48 (80), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38 bis 44 (77), 4. gering genährte 30 bis 36 (73). Kalben und Röhre: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 60 bis 62 (93), 2. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42 bis 46 (85), 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 32 bis 36 (76), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 25 bis 29 (68), 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 15 bis 24 (44 bis 67). Schafe: 1. Doppelländer - 2. beste Woll- und Saugfäher 80 bis 83 (131), 3. mittlere Woll- und gute Saugfäher 74 bis 78 (127), 4. geringe Röhre 60 bis 70 (109 bis 126). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 48 bis 48 (94), 2. ältere Mastlamm 38 bis 44 (91), 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 25 bis 35 (66 bis 90). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½, Jahr 81 bis 83 (105), 2. Fleischschweine 84 bis 86 (106), 3. fleischige 78 bis 80 (104), 4. gering entwickelte 70 bis 74 (103), 5. Sauen und Eber 60 bis 70 (87). Die Preise sind Marktpreise für nächstem gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stahlpreise. Ueberstand: 28 Ochsen, 3 Kühe, 41 Röhre, 156 Schafe, 85 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftslage in Rindern langsam, in Kalbern gut, in Schafen schlecht, in Schweinen mittel.

Natürlich festgelegte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 15. Dezember. Getreide und Mehlarten pro 1000 kg, samt pro 100 kg. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 218-224, pommerischer - Roggen, märkischer 215-218, mecklenburgischer - westpreussischer - Weizen, Futtergerste 192-205, Sommergerste 238-241, Hafer, märkischer 172-184, pommerischer 162-175, westpreussischer - Mais, loco Berlin - Wagon frei Hamburg 2 7-210, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 29,50-32,75, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 29,50-32,50, Weizenkleie, frei Berlin 14,40-14,50, Weizenkleie, frei Berlin 12,80-12,90, Kaffeebohnen 300-400, Kaffeebohnen 420-430, Viktoria-Erbisen 29-32, kleine Speise-Erbisen 21-23, Futtererbsen 19-20, Weizen 15-16, Ackerbohnen 19-20, Bohnen 17-18, Lupinen, blaue 11,50-13, gelbe 14-16, Schwedens alte 10-12, neue 15-17, Napofaden 16,80-17, Leinwand 29,50-28, Trockenmais 9,20-9,40, Vollwertige Bohnenschnitzel - Zornklasse 80/70 8,70-9, Kartoffelkosten 18,50-18,80.

Mitliche S.
Die Wachtkompanie in Reithain wird am 19. Dezember 1924 auf dem Gortischer Schießplatz des ehemaligen Truppenübungsplatzes Reithain gefechtsmäßiges Schießfest abhalten. An diesem Tage wird von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags das Betreten des ehemaligen Truppenübungsplatzes Reithain in seinen früheren Begrenzungen verboten, soweit sich das Gelände zwischen der Straße Wichtenitz-Reinbreititz von Wegepinne 3/4 im nördlich Baradenlager und Bahnhöfe Riederau-Berlin (Hogen, Mühlberger Straße) Bahnhöfe und Schmittplatz mit Bahngrenze, nördlich Bahngrenze und Riesa, Straße Riesa-Baradenlager und Wegepinne befindet (genannte Linien eingeschlossen).
Großenhain, am 15. Dezember 1924.
Die Wachtkompanie. Die Amtshauptmannschaft.

Sirchennachrichten.
Glaubis. 17. Dezember 9 Uhr Wochenabendmaßl.
Günstiger Kauf!
Zuschau in guter Lage von Riesa, mit 9 Wohnungen, 1 Laden, nichts frei, billig für 18000 RM. bei Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Generalbevollmächtigten Bruno Schmidt, Dresden-N., Birkenstr. 26.

Margarinevertretung!
Leistungsfähige, angesehene Margarinefabrik Rheinlands sucht für Riesa und Umgebung tüchtigen und fleißigen Vertreter, der bei Kolonialwarenhandlern, Bäckermeistern und Einkaufsvereinen nachweislich gut eingeführt ist. Wirklich geeignete Herren mit besten Empfehlungen werden gebeten, Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeiten und Angabe von Referenzen unter E 1980a an das Tageblatt Riesa einzureichen.

Montag, den 22. Dezember 1924
nachmittags 2 1/2 Uhr
findet auf dem Fabrikhof in Brotteiwitz die Versteigerung statt von
6 Stück belgischen Arbeitspferden,
welche infolge Kampagnebeendigung überzählig wurden. Interessenten werden zur Teilnahme an dieser Versteigerung höflichst eingeladen.
Zuckerfabrik Mühlberg a. Elbe, G. m. b. H.
in Brotteiwitz.

Ehrenerkllärung!
Die von mir gegen Herrn u. Frau Schaub, Gröba, in Umlauf gekehrte Niederschrift erkläre ich hiermit für unwahr u. nehme alles unter dem Ausdruck höchsten Bedauerns zurück. Frau Wanda Förster, Gröba, Rischstr. 16, p.

Möbliertes Zimmer
von Herrn F. sofort gesucht. Angebote erb. unt. F 1981 an das Tageblatt Riesa.

Herrnartikel
Große Auswahl Bester Geschmack
Der große Schlager!
Oberhemd allerbeste Zellqualität mit 2 Kragen nur **7.80**
Modenhäuser
Riedel Ecke Wettiner- u. Carolastr.
Lohmann Nachf. Albertplatz.

Weine
Richard Boden, Riesa
Fernspr. 172. - Man verlange Preisliste!
Gebild. Frau, 35 Jahr. wünscht sich mit Beamten wieder zu verheiraten. Wohnung u. Ausstattung vorhanden. Off. u. H. 1983 an das Tageblatt Riesa.
Alleinstehende fräutliche Frau, 26 Jahr, aus guter Familie, unich. geschied., sucht Stellung in einem Haushalt als Köchlerin od. Stäube jeder Art. Offerten unt. G 1982 an das Tageblatt Riesa.
Eude per 1. Januar junges anständiges Hausmädchen mit Familienanschluß. Frau W. Kühne, Striebs a. G., Bahnhöfshotel.
Maad nicht unter 17 Jahren geucht. Lehmann, Weida.
Teppich-kehrmaschinen Parkett- und Linoleum-Bohrbürsten ein praktisches Weihnachtsgeschenk empfiehlt
Dr. Otto Striegler, - 56. -
Kant empfiehlt billigst zum Fabrikpreis **G. Gartenblauer, Gröba.**

Erfindungen
Patente - D.M.G.M. Sachgemäße Ausarbeitung, Beschreibung u. Durchführungsplan, gelangt. Verfahren beim Patentamt, Anfertigung aller vorkommenden techn. Zeichnungen billigst **G. Sauriegel**, Ingenieur, Patent u. techn. Büro, Radebeul, Gartenstr. 58, Tel. 889. Angebote und Verträge. Besuch kostenlos. Unterb. **Feldschauel** Pferd zu verkaufen. **Rändrich** Glaubiger Str. 5.
Puppenwagen z. Verkauf. **Wettmeyer**, 20, 1. r.
1 Paar gut erhaltene **Belzstiefel** verkaufen. **Neuweida, Lauerstr. 9, p. r.**
1 P. S. **Zehrschuh**, 43.
1 P. S. **Dalbtschuh**, mod. (Rimm), 42.
1 P. **Damenstiefel**, hohe, 38 alles neu vorgerichtet zu verkaufen. Zu erk. im Tagebl. Riesa
Gut. Anzug u. Mäntel für 16-17 Jahr. Herren passend zu verkaufen **Neuweida, Grenzstr. 19, p.**
Bibliothek!
3 Bde. "Der Weltbrand 1914-19", 2 Bde. "Fr. u. Schillers Werke" verkaufen preiswert oder tauscht gegen Kleidungsstücke od. Sportartikel usw. Zu erk. im Tagebl. Riesa
Edt Hubb.-Büfett wie neu sofort preisw. z. verkaufen. **Riesa, Dausstr. 63.**
Man verlange stets **Radeberger Vikinger Weihenstephan-Bier**
Belzfaschen aller Art werden sauber und schnell modernisiert. **Wismarstr. 8, Stb. 1.**
Gravierungen und Gummistempel
Stempelkissen
Gegr. 1897
E. W. Haenelt, Riesa
Riesa, Wettinerstr. 9
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Messing- u. Emaille- Tür- u. Firmenschilder
Gravier-Anstalt Haenelt
Riesa, Wettinerstr. 9

Für Bauende
1 Transp. 24 mm Naubfund, 6 m lang
1 Transp. Kantholz, 10/12 u. 8/10 cm, 9 u. 6 m lang
1 Transp. Verschalbrett 18 mm Hart, 3 u. 4 m lang in Lorenzstrich Lagernd preiswert abzugeben
Riesa, Hauptst. 63.

Selbst allein
Abgebaute u. Erwerbs-ländchen, 200 Angebote in schriftl. Formarbeit. Stellung u. Vertretungen. Näheres gegen 1 M. **Geinitz, Linden b. R.**

Christbäume
Bayerische Tannen und Fichten sind einnetrotten und empfehlen sich billig Gartenambtrieb
Hammitzsch
Schönebr. 21.

Reife Birnen
beste Qualität
verkauft
Brückmühle Riesa

Noa's Likör-Essenzen
einmal probiert, immer gekauft. - Hauptdepot:
Ankerdrogerie
Friedrich Wüthner
Bahnhofstr. 16. Tel. 130.

Rehblättchen
empfiehlt
Clemens Bürger
Widbandlung.

Man verlange stets **Radeberger Vikinger Weihenstephan-Bier**
Geisthof Wergendorf.
Mittwoch früh
Schlachtfest.

Gravierungen und Gummistempel
Stempelkissen
Gegr. 1897
E. W. Haenelt, Riesa
Riesa, Wettinerstr. 9
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.